

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 35 (1901)

73 (27.3.1901)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-676333](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-676333)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. 1/4-jährlicher Abonnementspreis 2 Mk. resp. 2 Mark 25 Pfg. — Man abonniert bei allen Postämtern, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5.

Fernsprechanschluss Nr. 48.

Nachrichten

Inserate sind die wirksamste Verbreitung und kosten pro Zeile 15, ausländische 20.

Annoucen: Anna h m e k l e n: Oldenburg: Annoucen-Expeditio n v. H. Wittmer, Marienstraße 1, und Ant. Karffel, Daarenstraße. Brieflich nach: D. Sandtbede, sowie förmliche Annoucen-Expeditio nen.

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

N^o 73.

Oldenburg, Mittwoch, den 27. März 1901.

XXXV. Jahrgang

Sierzu zwei Beilagen.

Zur Verschwörung in Brasilien.

Oldenburg, 27. März.

Von unterrichteter Seite wird uns geschrieben: Die Zweifler haben wieder einmal recht behalten. Durch beunruhigende Meldungen aus Rio de Janeiro wird die seit Jahr und Tag beliebte Darstellung, als sei Brasilien das Land, wo den des europäischen Kulturfaubes überdrüssigen Wanderer ein Dorado erwarte, in das Reich der Legende verwiesen. Gewiß, es kann „Milch und Honig“ in den gesegneten Fluren jenes Riesenstaates dem Flieher, der mit schwieliger Faust und gefüllter Geldtasche seinen Einzug hält. Doch die Gewähr, daß erntet, wer gesät hat, vermag ihm niemand zu geben. Die politischen Verhältnisse sind in Brasilien so wenig konsolidiert, wie in den anderen südamerikanischen Freistaaten. Heute „putzt“ die Marine, morgen kann das Landheer die Fahne des Aufstuhes entrollen. Präsident Campos Salles versichert zwar, weitere Störungen der Ordnung seien nicht zu befürchten. Er glaubt es aber wahrscheinlich selber nicht. Denn er wird sich schwerlich darüber täuschen, daß die monarchistische Bewegung lediglich der Ausfluß der allgemein herrschenden Unzufriedenheit mit der Zentralregierung ist, deren Finanz- und Wirtschaftspolitik vielfach gemißbilligt wird. Sind es doch knapp zwei Jahre her, daß die Revolution in den inneren Provinzen Mato Grosso und Minas Geraes nur mit Mühe unterdrückt werden konnte, in eben jenen Territorien, die für die deutsche Einwanderung vorzugsweise ins Auge gefaßt werden.

Von einem Schutz des Lebens und Eigentums Deutscher kann dort gegenwärtig keine Rede sein. Das Tausende von Deutschen in den Südbrazilstaaten anfällig sind, beweist bei der räumlichen Entfernung und der Mangelhaftigkeit der Verkehrsverbindungen nichts für die Möglichkeit eines Zusammenstehens in Waffen. Konnte es sich doch ereignen, daß in der nahezu völlig deutschen Hauptstadt Baranao, Curitiba, und zwar im Theater, ein angesehenen Deutscher von einem brasilianischen Offizier in brutaler Weise ermordet wurde. Und es hätte nicht viel gefehlt, so wäre der Verbrecher straflos ausgegangen. Drei Schwurgerichte mußten nacheinander die Verurteilung aussprechen, da die Freunde des Offiziers immer wieder versuchten, durch Einschüchterung der Geschworenen zu Gunsten des Mörder einzuwirken. Auch der Fall des verurteilten Lebrers Roth ist noch unvergessen; nicht minder die wiederholte Klage der in der deutschen Kolonie Blumenau erscheinenden „Blumenauer Zeitung“ über das Treiben brasilianischer Banditen in der Nähe der Anstiedelungen. Und all' das ereignete sich in Zeiten des Friedens und der Ruhe!

Wer also soll den Schutz unserer Landsleute im Falle ernstler Wirren übernehmen? Die Frage muß angesichts des „Morspiels“ der Marinerivolte auf der Tagesordnung bleiben. Deutschland würde in der That nicht umhin können, die Hilfe der Vereinigten Staaten-Flotte in Anspruch zu nehmen, die in wenigen Tagen an Ort und Stelle sein und genügend Truppen ans Land sehen könnte. Als einziges deutsches Kriegsschiff schwimmt zur Zeit der Kreuzer „Vineta“ in den amerikanischen Gewässern. Das ist ein ganz unzureichender Schutz der jenseits der Atlantik investierten deutschen Interessen. Auch die für den kommenden Sommer geplante Entsendung des kleinen Kreuzers „Niobe“ würde keine angemessene Verstärkung des Flottenzuges bedeuten. Die Gefährdung und der Wert deutscher Interessen sind dort unverhältnismäßig größer als beispielsweise in der Sübsee. In der tiefer Bucht führen prächtige neue Auslandschiffe ein beschauliches Dasein, die in den Häfen Brasiliens zweckdienlicher Verwendung finden würden.

Es drängt sich bei dieser Gelegenheit übrigens die Wahrnehmung auf, als sei der amtliche Nachrichtendienst über See der Vervollkommnung fähig. In politisch nicht ganz zweifelhaften Ländern, wie Brasilien, sollten die Geschäftsträger des Reiches gehalten sein, auch bezüglich der inneren Verhältnisse an die Zentralinstanz in der Heimat laufend zu berichten, damit die Kriegsschiffe gegebenen Falls rechtzeitig zur Stelle sind. Wenn sie auch schließlich nicht in Aktion zu treten haben, so läßt sich die statalisch stets wertvolle Aus-

landsreise eher tragen, als der nationale und wirtschaftliche Schaden, der aus der Schutzlosigkeit deutschen Lebens und Besitzes erwachsen kann. Die Weltpolitik, die vor allem auf Sicherung der vorhandenen Gebiets- und Interessensphären abzielt, wird des Besalls gewiß sein können.

Die Wirren in China.

Oldenburg, 27. März.

Die Entschädigungsfrage.

Die gestern kurz mitgeteilten Vorschläge Sir Robert Haris, denen auch Li-Hung-Tschang, wie aus Peking telegraphisch wird, günstig gegenüberstehen soll, sind kurz folgende:

1. Einführung einer Stempelfsteuer, deren Ertrag Haris auf 5 Millionen Taels für das Jahr schätzt;
2. einer Steuer auf inländisches Opium, welche 10 Millionen einbringen soll;
3. einer von der Grundsteuer getrennten Gebäudesteuer, welche im stände ist, 20 bis 80 Millionen einzubringen.

Sir Robert Haris hat diese Methode, das erforderliche Geld aufzubringen, vorge schlagen, weil die englische Regierung gegen eine weitere Erhöhung der Zölle in den Vertragshäfen ist. Er ist ein Gegner jeder Verstärkung der chinesischen Flotte, und rät dazu, die vorhandenen Schiffe lediglich zu Leubungszwecken zu benutzen. Er wider rät auch der Beibehaltung eines großen Landheeres, ist vielmehr der Ansicht, daß 5000 Mann in jeder Provinz vollkommen genügen. Es müßte insofern in den Provinzen eine entsprechende Polizeitruppe geschaffen werden.

Aus Berlin wird uns zur Entschädigungsfrage ge schrieben:

Nach der „Nordb. Allg. Zig.“ begiebt sich der Kolonialdirektor Dr. Stuebel im Auftrage des Reichs kanzlers nach London, um den Abschluß der von China zu leistenden Entschädigung nach Möglichkeit zu beschleunigen. Eine washingtoner Meldung beziffert die Entschädigungsforderung Deutschlands auf etwa 250 Millionen Mark. Wir möchten die Wichtigkeit dieser Zahl bezweifeln, denn die Aufwendungen des Reiches für die China-Expedition sind nicht unbedeutend höher, und ob nicht noch weitere finanzielle Opfer nötig sind, über die jetzt bewilligten Kredite hinaus, läßt sich zur Zeit nicht absehen. Wahrscheinlich ist es jedoch, in Washington, wo man gern den „ehelichen Mäcker“ spielt, in der offen kundgegebenen Hoffnung, von China späterhin durch Handelsvorteile für den Viebedienst belohnt zu werden, möchte man die Entschädigungssumme thünlichst herabdrücken. Es ist eine sonderbare Bevornunzung, in der sich die ameri kanische Regierung gefällt, fortwährend zur „Mißgunst“ in den Ansprüchen an China zu raten. Kolonialdirektor Stuebel ist mit seiner reichen praktischen Erfahrung und Kenntnis der chinesischen Verhältnisse der richtige Mann, für die deutschen Forderungen einzutreten. Freilich, alle noch so vortheilichen Vorschläge und Programme, wie China die Kriegsentchädigung aufzubringen hat, sind eitel Theorie, sobald sich die chinesische Regierung nicht danach richten will. Nach den Erhebungen des Finanzausschusses soll die Zahlung der Kriegsentchädigung seitens Chinas innerhalb zwanzig Jahren durchführbar sein. Zwanzig Jahre sind eine recht lange Zeit; die notwendige Folge eines solchen Arrangements ist, daß während dieses ganzen Zeitraumes die Mächte genötigt sind, China militärisch unter Druck zu halten. Denn das wird im Ernst kaum jemand behaupten wollen, daß die moralische Verpflichtung, durch Unterzeichnung der Friedensbedingungen und Uebernahme der Verzinsung und Tilgung der von den Mächten zu garantierenden Entschädigungs-Anleihe, die chinesische Regierung genugsam binden wird. Also die mit Recht immer mehr Anklang findende Parole „Los von China!“ gälte mit dem fatalen Zusatz „In zwanzig Jahren!“ Das ist eine sehr unerfreuliche Perspektive, obendrein die Eiferlust der Mächte in Vertrag gezogen. Schon jetzt vergeht ja kein Tag ohne eine Streitigkeit oder Auf werfen einer Streitfrage. Die neueste ist, daß in Peking die Gefandten sich nicht darüber einigen können, wie in dem Gefandtschaftsviertel die Polizei ausgeübt werden soll. Die „Majorität“ will, daß hierzu Sol daten der regulären Armee unter einem Offizier abkom mandiert werden sollen, was von der „Minorität“ be kämpft wird. Nur mit Schreden läßt sich daran denken, welche Differenzen unter den „Verbündeten“ erst ent stehen werden, wenn die einzelnen Mächte dem Erlaß von Regle ments, Polizeiverordnungen usw. ihre Aufmerksamkeit widmen. . . .

Meinungsverschiedenheiten.

Nach einer „Neuer“ Meldung aus Peking scheinen sich die Gefandten darüber, wie in dem Gefandtschaftsviertel die Polizei ausgeübt werden soll, nicht einigen zu können. Die Minorität bekämpft den von der Majorität befürworteten Vorschlag, daß Soldaten der regulären Armee unter einem Offizier abkommandiert werden sollen, der zu den militärischen

Streitkräften der Verbündeten gehöret. Der englische Gefandte Satom, der amerikanische Vertreter Rockhill und andere betonen, daß wenn auch eine internationale Polizeimacht wünschenswert, es besser sei, daß die Polizei nicht von Soldaten ausgeübt werde, die zurückberufen werden könnten, wenn sie gerade dringend benötigt seien. Auch sei es nicht wünschenswert, daß der Kommandeur ein Offizier sei, der als Militär irgend einer Armee angehöret. Genes würde es ein großer Mißgriff sein, aus jeder Gefandtschaft ein bewaffnetes Lager zu machen. Einige Gefandte ziehen erstlich die Frage in Erwägung, ob es nicht angebracht sei, ihre Regierungen zu ersuchen, den Befehl, starke Gefandtschaftswachen einzurichten, einer nochmaligen Prüfung zu unterziehen, da die Einrichtung solcher Wachen nicht nur den Hof von der Rückkehr nach Peking abhalten, sondern auch für den Verkehr mit den Chinesen eine Quelle der Gefahr bilden würde, weil es unmöglich sei, die Truppen ganz innerhalb des Gefandtschaftsviertels zu halten, worauf Tschang und Li-Hung-Tschang bestehen.

Zum Mandchurienabkommen.

Ueber das Mandchurienabkommen berichten die „Times“ aus Peking, daß der russische Gefandte v. Giers das Telegramm des kaiserlichen Hofes, in dem neue Vorschläge betreffend das Mandchurienabkommen gemacht wurden, mit der formellen Erklärung, es nicht annehmen zu können, zurückgeschickt habe, indem er gleichzeitig seinem Oberbarn über die weitere Hinausschiebung des Termins der Unterzeichnung des Abkommens und über die neuen Veränderungen Ausdrack gab. Li-Hung-Tschang rath noch immer zu einer schleunigen Unterzeichnung des Abkommens. Reuters Bureau meldet aus Peking: Wenn die Chinesen das Mandchurienabkommen nicht bis Dienstag unterzeichnen, werden die Russen die Verhandlungen abbrechen, die Mandchurien aber weiter besetzt halten. Die „North China Daily News“ erfährt aus glaubwürdiger Quelle, in einem Telegramm des Großen Rats in Singapur, welches die Antwort auf die gegen die Ratifizierung des Mandchurien-Abkommens erhobenen Einsprüche enthält, werde gemeldet, daß der Hof dem chinesischen Gefandten in Petersburg telegraphisch dringende Instruktionen übermittelt, in welchen ihm verboten wird, das Mandchurien-Abkommen zu unterzeichnen.

Englischen Abendblättern wird aus Peking, 25. März, gemeldet: Als letzte Konzession vor dem morgen statt findenden Ablauf der für die Unterzeichnung des Mandchurien-Vertrags gestellten Frist hat Rußland vor einigen Tagen durch den chinesischen Gefandten in Petersburg, Yanguue, mitteilen lassen, daß es bereit sei, den Artikel 6 des Vertrags zu streichen, monach China nicht das Recht haben sollte, in den Nordprovinzen fremde Marine- und Militärinstrukturen zu verwenden.

Kurze Meldungen.

Graf Waldersee meldet unter dem 25. März aus Peking: Die Kolonne Mülmann traf am 22. und 24. d. M. in der Gegend östlich von Zaomafuan Häuberbanden und zerstreute sie nach kurzen Gefechten. — Der Standard meldet aus Tientsin: Die französischen Truppen halten sich nicht unbedingt innerhalb ihrer Quartiere und infiltrieren britische Offiziere, so oft sie Gelegenheit dazu haben. — Zur Ermordung des englischen Missionärs Stonehouse berichtet Reuters Bureau aus Peking: Stonehouse wurde in dem Dorfe Whangalo ermordet, als er unter die notleidenden Einwohner des Dorfes Unterstühtungen verteilte.

Der südafrikanische Krieg.

Oldenburg, 27. März.

Die Buren haben, wie gestern berichtet, eine schwere Niederlage erlitten. Nach dem Kampfe bei Haartebeestfontein, südwestlich von Ventersdorp, über dessen Verlauf Kitzinger nichts näheres mittheilt, kommt die Kunde von einer schweren Niederlage der Buren unter Delarey ebenfalls südwestlich von Ventersdorp. Die Kämpfe dürften also in Beziehung zu einander stehen. Die Buren verloren 9 Geschütze, 140 Gefangene, eine große Menge Munition und zahlreiche Wagen, dazu viele Tote und Verwundete. Von dieser Niederlage dürfte sich Delarey kaum wieder erholen. Selbst wenn die Mehrzahl seiner Leute sich in Sicherheit gebracht haben sollten, so werden sie doch nach dem Verlust wahrscheinlich aller Geschütze nicht mehr gefährlich werden können. Noch ein paar solcher Niederlagen, und der Friede wird auch ohne weitere Verhandlungen von selbst eintreffen.

Vom Kriegsschauplatz.

Aus Kapstadt wird vom Montag gemeldet: Im Kampfe bei Zansenville am Mittwoch vergangener Woche mit Scheepers Kommando litten die Buren empfindlich. Als sie völlig umzingelt waren, machten sie die größten Anstrengungen, sich durchzuschlagen. Meinen Abteilungen glückte dies, aber mindestens 50 wurden getöret, während die Zahl der Verwundeten sich auf angeblich 370 beziffert.

Gefangene Buren.

Die Gesamtzahl der in den Händen der Briten befindlichen gefangenen Buren — ausschließlich der in der Orange-Floos- und in Transvaal befindlichen — betrug bis zum 3. März 17000.

Chm Paul.

Seit längerer Zeit verläutet wieder etwas vom Präsidenten Krüger. Er wird, wie es heißt, demnächst ein Rundschreiben an die Mächte senden, worin er gegen die Mächte der Engländer, die gefangenen Buren nach Indien zu verbannen, im Namen der Menschlichkeit protestiert. Ein englischer Journalist will erfahren haben, daß Chm Paul, sobald es sein Gesundheitszustand erlaubt, nach Amerika reisen wird, um sich mit McKinley zu besprechen. Wenn auf dem Wege der Vermittlung überhaupt etwas zu erreichen ist, dann gibt es keinen geeigneteren Zwischenträger, als den Präsidenten der Union. Einmal haben die Engländer alle Veranlassung, mit der Washingtoner Regierung gut Freund zu bleiben, und dann steht diese letztere außerhalb der Kreise europäischer Politik. Gerade die Fortschritt, Verhandlungen in Europa herbeizuführen, hat ja die europäischen Regierungen zur neutralen Haltung dem Burenkrieg gegenüber veranlaßt. Die Frage bleibt allerdings, ob McKinley geneigt sein wird, die Vermittlung zu übernehmen. Es giebt „drüben“ eine Anzahl einflussreicher Republikaner, die einem Einmarsch in den Streitfall Englands-Transvaal grundsätzlich widerstreben.

**Politischer Tagesbericht.
Deutsches Reich**

Der Kaiser hörte gestern die Vorträge des Chefs des Militärkabinetts v. Sahnle, des Vizepräsidenten v. Diederichs und den Vortrag des Reichsanzwälters. Nachmittags empfing der Kaiser in Gegenwart des Chefs des Zivilkabinetts den Statthalter von Elsaß-Lothringen, Fürst zu Hohenlohe-Langenburg.

Ueber den Vorfall in Bremen hat der Kaiser in einem Telegramm an die Hamburg-Amerika-Linie nimmere eine andere Auffassung kundgegeben, als gegenüber dem Präsidium des Abgeordnetenhauses. Die Hamburg-Amerika-Linie hatte dem Kaiser telegraphiert: „Mögen Eure Majestät durch den beklagenswerten Vorfall sich nicht in der Ueberzeugung erschüttern lassen, daß die Liebe des deutschen Volkes Eure Majestät auf allen Ihren Wegen begleitet.“ Darauf antwortete der Kaiser:

„Ich danke herzlich für den Mir übermittelten Ausdruck teilnehmender Freude an Meiner fortgeschreitenden Wiederherstellung. Der bedauernswerte Unfall in Bremen hat die gute gesinnung Bevölkerung Bremens nicht beirren in dem Glauben an die Zuneigung des deutschen Volkes und bei der Arbeit in den Mir von Gott gestellten Aufgaben Meines Berufes.“
Wilhelm I. R.“

In der gestrigen Sitzung des preussischen Herrenhauses gedachte der Vizepräsident Freiherr von Mantuffel des Bremer Vorfalls; er gab dem Bedauern über das beklagenswerte Ereignis und zugleich der Freude Ausdruck, daß Gott den Kaiser vor Schlimmerem bewahrt habe. Vom Kaiser ist als Antwort auf die Teilnahmebekundung folgendes Handschreiben eingegangen:

„Ich spreche Ihnen meinen warmen Dank aus für die treue Teilnahme, welche Sie namens des Herrenhauses anlässlich des schmerzlichen Unfalles in Bremen in Ihrem Schreiben vom 7. d. Mts. zum Ausdruck gebracht haben. Gott sei Dank bin ich vor größerem Unfall gnädig bewahrt worden.“

Das Befinden des Finanzministers v. Miquel, der sich, wie mitgeteilt, stark erholte, hat sich gebessert.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ veröffentlicht folgendes Dementi: Der Dreibund ist, namentlich in der pariser Presse, in letzter Zeit zum Gegenstand vieler, aber meist unzutreffender Erörterungen gemacht worden. Zunächst kann konstatiert werden, daß die Verbündeten Italiens diesem zu keiner Zeit Bedingungen oder auch nur Wünsche wegen der Verwendung der italienischen Armee auferlegten. Ferner läßt der Dreibundvertrag allen drei Verbündeten volle Freiheit hinsichtlich der Festsetzung ihrer Land- und Seestreitkräfte. Falls einer der Verbündeten eine Verminderung seiner Armee auf Grund seiner eigenen Interessen für geboten hielt, würde dies weder dem Geist noch dem Buchstaben des Vertrages widersprechen. Jeder der drei Teilnehmer des Dreibundes hat sowohl für sich, wie auch für die beiden Verbündeten an dem Grundsatz festgehalten, daß die Bestimmung der Heeresstärke lediglich eine innere Angelegenheit des betreffenden Staates ist. Es ist zeitgemäß, auch diese Thatsache hervorzuheben gegenüber der von manchen Seiten geistlich verbreiteten Legende, daß die finanziellen Schwierigkeiten Italiens mit dem vom Dreibund auferlegten Verpflichtungen zusammenhängen. Solche Verwicklungen giebt es nicht. (Siehe hierzu die Rubrik „Italien“.)

Der Landesauschuß für das Großherzogtum Oldenburg des deutschen Flottenvereins ersucht uns, wohl in Bezug auf unsere Notiz über die Krisis im Flottenverein in Nr. 70 unseres Blattes, um Aufnahme folgender Bemerkungen, denen wir bereitwilligst Raum geben: „Zum Rücktritt des bisherigen Kanzlers des deutschen Flottenvereins erfahren wir, daß von einer Krisis im deutschen Flottenverein nicht die Rede ist. Deshalb wird der Rücktritt des bisherigen Kanzlers auch für den Bestand des deutschen Flottenvereins ohne jede Bedeutung bleiben. Der Rücktritt ist aus Gründen erfolgt, die mit den die Geschäftsführung des Kanzlers betreffenden Auslassungen auf der letzten Generalversammlung in Zusammenhang stehen. Durch aus unzutreffend ist die in einem Teil der Presse verbreitete Nachricht, als ob der Präsident des deutschen Flottenvereins, Fürst zu Wied, irgendwie beabsichtigt, inolge des Rücktrittes des bisherigen Kanzlers auch seinerseits sein Amt niederlegen zu wollen.“

Die Revisionsverhandlung gegen den Oberleutnant Krüger vom 17. Infanterieregiment in Mordringen, welcher wegen Tötung des Hauptmanns Nooms

vom Kriegsgericht der 33. Division zu 1000 Jahren Zuchthaus verurteilt worden ist, findet am Freitag, den 20. d. M., vor dem Oberkriegsgericht des XVI. Armeekorps statt. Außer den Zeugen der ersten Instanz sind drei Sachverständige geladen, welche Rüge auf seinen Geisteszustand hin einer Beobachtung unterzogen haben. Auf Antrag des Verteidigers, Rechtsanwalts Dr. Gregoire, werden ferner noch mehrere Personen erscheinen, die über das Verhältnis des Angeklagten zu dem erschossenen Hauptmann Nooms ihr Zeugnis abzugeben haben. Zeitweilig wird die Öffentlichkeit ausgeschlossen werden.

Im Großherzogtum Weimar herrscht ein starkes Mißvergnügen über eine seit mehreren Jahren bestehende gesetzliche Bestimmung, welche das Tanzen am Sonntag nur bis 12 Uhr nachts gestattet. In letzter Zeit richteten zahlreiche Vereine, unter diesen die meisten Gewerbevereine des Landes, Petitionen an den Landtag, in welchem um Aufhebung dieser Bestimmung gebeten wird. Der Landtag hat beschlossen, daß die Polizeibehörden das Recht haben sollen, in einzelnen Fällen Tanzerlaubnis Sonntags auch nach 12 Uhr zu erteilen.

Ausland.

England.

London, 26. März. In dem Prozeß Arthur Chamberlain's des Bruders des Staatssekretärs für die Kolonien, gegen die Star News Paper Company wegen Verleumdung verurteilte der Gerichtshof die Verklagte zur Zahlung einer Entschädigung von 200 Pfd. Sterling und der Kosten. Die Verklagte erklärt sich darauf bereit, 1500 Pfund zu zahlen unter der Bedingung, daß ein anderes gegen sie schwebendes Strafverfahren wegen Verleumdung eingestellt werde, in welchem Reville Chamberlain, ebenfalls ein Verwandter des Staatssekretärs, Kläger ist. Die Verleumdung, welche in dem der Verklagten gehörigen Morning Paper veröffentlicht war, bestand in der Behauptung, die Kläger hätten ihre Verwandtschaft mit dem Staatssekretär benützt, um von der Regierung Verträge für industrielle Gesellschaften zu erlangen, mit denen sie in Verbindung standen.

Frankreich.

Paris, 26. März. Der „Petit Sou“ will wissen, Waldeck-Roussieu habe an einzelne Präfecten ein Rundschreiben gerichtet, in welchem er denselben aufträgt, strenge Maßregeln gegen die italienischen Arbeiter zu ergreifen; dieselben sollen bei den geringsten Unruhestörungen ausgewiesen und sofort an die Grenze geschafft werden. Die Meeder und Speditaire in Marseille teilen dem Präfecten mit, daß sie das vorgeschlagene Schiedsgericht einstimmig abgelehnt hätten.

Italien.

Die „Voss. Ztg.“ meldet aus Rom, daß die Mitteilung des Reichsstatistikers des „N. Y. Herald“ über die Uebersetzungen Janardellis hinsichtlich des Dreibundes weniger der Wahrheit als den französischen Wünschen entspräche. Janardelli habe erklärt, daß für die Erneuerung des Dreibundes und des Handelsvertrages lediglich die wohlwollendsten Interessen Italiens maßgebend seien, und die Erneuerung dem herrschenden Verhältnis Italiens zu Frankreich keinerlei Eintrag thun werde, aber er habe nicht gesagt, daß die Bestimmungen des Dreibundes diesem Verhältnis hinderlich gewesen seien oder auch nur einen solchen Argwohn gerechtfertigt hätten. Deshalb würden die Anträge Italiens auf Änderung des Bundesvertrages ausgeschlossen sein. Der „Matin“ bemerkt zu Janardellis' französischen freundlichen Versicherungen: Man werde an deren Verantwortlichkeit glauben, wenn Janardelli folgende, bisher nicht veröffentlichte Geheimklausel des Dreibundvertrages freizugehen wolle: Wenn Frankreich Deutschland angreife, stelle Italien Deutschland 2 Armeekorps zur Verfügung, die über Trient und Tirol durch österreichisches Gebiet marschieren und unter den Oberbefehl eines deutschen Generals gestellt werden. (Siehe hierzu: Politischer Tagesbericht „Deutsches Reich“.)

Rußland.

St. Petersburg, 25. März. Eine Protestkundgebung von 79 petersburger Schriftstellern gegen die barbarischen Kruggesetze von der Kaiserin-Kathedrale, mit der sie sich an das Ausland wenden, lautet: „Heute, am 17. März, wurde in St. Petersburg in der Nähe der Kaiserin-Kathedrale vor den Augen einer nach Tausenden zählenden Volksmenge eine systematische und augenfällige auch vorbedachte Mordthat verübt. Die Kaiserin-Kathedrale, ihr die Möglichkeit nehmend, sich zu zerstreuen, drangen ohne weiteres auf sie ein, ritten Menschen nieder und verführten sie mit ihren Nagaitas (Speerwürfen). Die Schuldteu griffen einzelne Personen heraus, fielen haufenweise über ein Opfer her und bearbeiteten es erbarmungslos mit ihren Häufeln und Nagaitas. Mißhandelte und erschöpfte Frauen, die sich der Polizei stellten, wurden festgenommen und auf der Stelle weiteren Mißhandlungen ausgesetzt. Man schlug auf die im Boden liegenden ein, man schlug sie bis zur Bewußtlosigkeit, vielleicht bis zum Tode. Das sind nicht Gerüchte, die aus unbekanntem Quellen stammen, sondern es sind Thatsachen, die viele von uns mit eigenen Augen gesehen haben. Das Publikum, das verurteilt, der Mordthat ein Ende zu machen, wurde weggejagt. Selbst Offiziere schleppte man beim Nachhaken weg. Neugierigen von uns, die dieselbe Bitte vorbrachten, wurden auch geprügelt oder festgenommen. Wir sind von Empörung erfüllt über derartige Grausamkeiten, die, wie uns bekannt ist, auch in anderen Städten verübt wurden. Und Entsetzen ergreift uns bei dem Gedanken an die Zukunft des Landes, das der Gewalt der Häufel und der Nagaitas preisgegeben ist. Wir sind vollkommen überzeugt, daß auch diejenigen unserer Kollegen von der Feder, die augenblicklich rötet unter uns weilen, ebenso empört und entsetzt sein werden, und daß diese Gefühle alle denkenden Mitglieder der russischen Gesellschaft, alle diejenigen teilen, in denen das Bewußtsein ihrer Menschlichkeit und die Liebe zu ihren Nächsten noch nicht vollends unterdrückt sind. Es ist ja uns Schriftstellern längst die Möglichkeit genommen, durch rechtzeitige Aufhebung der Räte unserer Heimat derartigen Ereignissen vorzubeugen. Uns ist die Möglichkeit genommen, durch Kundgebung unserer Ueberzeugung einen Ausweg aus der gegenwärtigen schwierigen Lage zu zeigen. Es ist uns unmöglich, unsere Pflicht gegenüber der Heimat ganz zu erfüllen. So wollen wir wenigstens den Versuch machen, die Thatsachen selbst zur allgemeinen Kenntnis zu bringen.“

Ans dem Großherzogtum.

Der Kaiser hat mit dem Großherzogtum Oldenburg einen Vertrag abgeschlossen, der die Beziehungen zwischen uns und dem Kaiserthum feststellt.

Oldenburg, 27. März.

Vom Hofe. Wie nachträglich bekannt wird, wurden S. K. H. der Großherzog gelegentlich des letzten großen Schneefalles von einem glücklicherweise ohne schlimme Folgen verlaufenen Unfall betroffen. S. K. H. dinirte mit S. H. der Herzogin Sophie Charlotte im Wintergarten seines breuderen Hotels, als plötzlich eine Schneelast vom Dach des Hotels herabglitt, das Glasdach des Wintergartens durchschlug und auf die Tafel stürzte. S. K. H. Hohen sowohl als auch die Herzogin wurden durch Glasplitter im Gesicht und an den Händen getroffen, erhielten aber zum Glück nur leichte Verletzungen. Aus der für den 3. April angekindigten Rücksicht darf man schließen, daß auch der Schreck keine nachteiligen Folgen gehabt hat.

S. K. H. der Großherzogin hat die Widmung seiner Orchesterjute durch seinen Hofmusikdirektor Manns angenommen, derselben, die hier im Winter 1898 zur Aufführung gelangte und den Beifall der Hörer und die Anerkennung aller Fachmänner fand. Das Werk ist noch Manuscript.

S. H. der Herzog Georg wohnte der gestrigen Theater- vorstellung von „Flaschmann als Erzieher“ bei.

Personalien. S. K. H. der Großherzog hat geruht, unter Zurückziehung der Ernennung des Oberleutnants Dr. Hoyer in Vurg zum wissenschaftlichen Lehrer am Mariengymnasium in Vever den Oberlehrer Hellemann in Holz- münden mit dem 1. April d. J. zum wissenschaftlichen Lehrer am Mariengymnasium in Vever unter Beilegung des Titels Oberlehrer zu ernennen, und den Oberlehrer Pieper zu Birkenfeld seinem Ansuchen entsprechend zum 1. Mai d. J. in den Ruhestand zu versetzen.

Titel-Verleihung. S. K. H. der Großherzog hat geruht, dem Tiermaler Emil Volkers in Düsseldorf den Titel „Professor“ zu verleihen.

Militärische Personalien. von Wernsdorff, Hauptmann à la suite des Infanterie-Regiments Markgraf Ludwig Wilhelm (3. Badisches) Nr. 11 und Militärlehrer am Kadettenhause in Oranienstein, ist in Genehmigung seines Abschiedsgedächtnis mit der gesetzlichen Pension zur Disposition gestellt und an Stelle des kürzlich verabschiedeten Hauptmanns v. D. von Wedt zum Bezirksoffizier des Landwehrbezirks I Oldenburg ernannt. Ziegler, Hauptmann à la suite des Infanterie-Regiments Nr. 129 und kommandiert zur Dienstleistung bei dem Befeldungsamt des 10. Armeekorps, ist als Mitglied zu diesem Befeldungsamt versetzt. von der Marwitz, Oberleutnant und Kommandeur des I. Großherzoglich Mecklenburgischen Dragoner-Regiments Nr. 17, früher im Oldenburgischen Dragoner-Regiment Nr. 19, ist mit Pension und der Regimentsuniform der Abschied bewilligt. von Giesecke, Hauptmann 3. D. und Bezirksoffizier beim Landwehrbezirk Lüneburg, früher Chef der 3. (oldenburgischen) Batterie des Feldartillerie-Regiments Nr. 26, ist zum Befeldungsamt des Kommissars des genannten Landwehrbezirks ernannt. von Verge und Herrendorf, Hauptmann im Generalstabe des Gaderfors, früher im Oldenburgischen Dragoner-Regiment Nr. 19, Ordnungsoffizier S. K. H. des damaligen Großherzogs, ist als Rittmeister und Eskadronchef in das Dragoner-Regiment v. Bredow (1. Schlesisches) Nr. 4 versetzt. von Meibohm, Oberleutnant à la suite des Kadettenkorps, früher im oldenburgischen Infanterie-Regiment Nr. 91, ist unter Enthebung von dem Kommando bei dem Kadettenhause in Plön in das Infanterie-Regiment Großherzog Friedrich Franz II. von Mecklenburg-Schwerin (4. brandenburgisches) Nr. 24 versetzt. von Marées, Oberleutnant im Füsilier-Regiment Graf von Noon (ostpreussisches) Nr. 33, früher ebenfalls im oldenburgischen Infanterie-Regiment, ist vom 1. April ab auf ein ferneres Jahr zur Dienstleistung beim großen Generalstabe kommandiert. von Sobbe, Oberleutnant in braunschweigischen Infanterie-Regiment Nr. 17, Sohn des allgemein bekannten ehemaligen Kommandeurs des oldenburgischen Infanterie-Regiments Nr. 91, ist unter Befeldung zum überzähligen Hauptmann und unter Befeldung in dem Kommando zur Dienstleistung bei dem großen Generalstabe der Armee aggregiert. Graepel, Oberleutnant im 7. thüringischen Infanterie-Regiment Nr. 96, ein Oldenburg, ist zum überzähligen Hauptmann befördert. Meyer, Bizefeldwebel im Landwehrbezirk II Oldenburg, ist zum Leutnant der Reserve des Infanterie-Regiments Herzog Friedrich Wilhelm von Braunschweig (ostpreussisches) Nr. 78 befördert. Assistenzarzt Dr. Fedler ist zum Oberarzt beim Sanitätsamt des 10. Armeekorps befördert.

Großherzogliches Theater. Die gestrige erste Wiederholung der neuen Komödie von Otto Ernst: „Flaschmann als Erzieher“ erfreute sich wiederum stürmischen Beifalls. Das sehr gut besuchte Haus verfolgte die Darbietungen unserer Schauspieler mit lebhaftem Interesse und wärmster Teilnahme, und die Heiterkeit, die bei jeder Pointe von oben herab mit liebreicher Lustigkeit einfiel, um dann auch das übrige Haus zu ergreifen, war der beste Beweis dafür, wie sehr die Schulkomödie gefiel.

In zweierlei Weise wird Schillers „Glocke“ hier in nächster Zeit zur Aufführung kommen: Einmal in der Komposition von Max Bruch, gelungen vom Singverein, wahrscheinlich am ersten Sonnabend und Sonntag im Mai, und dann in feinerer Darstellung mit dem Demetriusfragment von Schiller zusammen auf der Bühne des großherzoglichen Theaters, und zwar voraussichtlich schon am Dienstag.

Religiös-wissenschaftliche Vorträge. An den Vortrag des Herrn D. Hade aus Marburg über „Geschichte der Wissenschaft und Christenglaubens“ am morgigen Donnerstag, der abends 7 1/2 Uhr im großen Casinohalle beginnt, wird hiedurch nochmals erinnert.

Ein großer silberner und vergoldeter Prunkpokal sieht im Schaufenster des Hofgoldschmieds Krauer

zur Ansicht. Dies Prachtstück, in secessionistischer Manier gearbeitet, ist ein Geschenk an den „Lieberfranz“ seitens des Meisters und früheren Hoftheaters Walter Meyer in Hannover, der nebst dem Herren Holzländer Friedrichs und Hauptlehrer a. D. Nobiel noch von den Gründern des Vereins, die ihn vor 45 Jahren ins Leben riefen, am Leben ist und sich guter Gesundheit erfreut. Der Verein ernannte ihn zu seinem Ehrenmitglied, und er besenzt seine treue Anhänglichkeit durch wiederholte Stiftungen. So schenkte er früher bereits ein großes Kruzifix. Die Plätter an dem Fokal sollen die Namen verdienter Lieberfranzler tragen.

Die Ausstellung der Lehrlingsarbeiten der Kunstgewerbeschule, die alljährlich gegen Hieren eine Uebersicht giebt über die Thätigkeit der Schüler im letzten Schuljahre, ist im Laufe dieser Woche in den Unterrichtsräumen des Landesgewerbemuseums zu besichtigen. Die in drei Zimmern ausgestellten, mit Namen der Ueheber versehenen Zeichnungen zeigen erfreulichen Fleiß und tüchtige Leistungen, natürlich bei dem einen mehr und bei dem andern weniger. Im allgemeinen ist die Bemerkung zu machen, daß in diesem lehrverflohenen Jahre mehr als früher nach der Natur gezeichnet wurde, und daß der spezifisch moderne Trieb des deutschen Kunstgewerbes sich hier auch in seinen ersten Anfängen bemerkbar macht. Ausgestellt sind namentlich die Arbeiten der Malerschule, ferner die der Schlosser- und Tischler; auch sind noch einige andere Berufsarten, wenn auch numerisch schwächer, vertreten. Den Unterricht erteilten Regierungsbaumeister Rauchschel, Konfektor Tom Dieck und Malermeister Poppen. Wer sich für kunstgewerbliches Zeichnen interessiert, verläumt nicht, der Ausstellung, die mit dieser Woche zu Ende geht, einen Besuch abzustatten. Er wird gleich uns beim Durchwandern der Räume viel Genuß in dem Studium des Werdens der jungen Handwerker finden.

Durch den Umbau des östlichen Flügels des Eisenbahndirektions-Gebäudes wird einem schon lange empfundenen Uebelstand abgeholfen. Es wird dadurch nämlich die Verlegung der Eisenbahn-Dampfkasse aus dem obersten Stockwerk in das Erdgeschloß des genannten Teiles des Gebäudes möglich. Außerdem werden Bureauzimmer dorstselbst eingerichtet werden. Der Raum ist durch die Ueberbedeckung des Kataster- und Vermessungsbureaus nach dem neuen Erparungs-lasungsgedanke am Marktplat frei geworden.

Landwirtschaftliche Ausstellung zu Halle a. S. Zu der in unserer gestrigen Nummer enthaltenen Notiz über die definitive Auswahl der nach der Ausstellung in Halle zu entsendenden Wesermarsch-Vorduchtiere muß berichtigend bemerkt werden, daß die Auswahl dieser Tiere erst morgen, am 28. d. M., vormittags 10 1/2 Uhr, in Nordhausen stattfindet, und nicht heute, wie irrtümlich angegeben war.

Die geplante Verlängerung des Nummelweges in gerader Richtung über die Grundstücke hinter dem Gerberhof zur Schaffung eines direkten Anschlusses an den das Gewerks Holz und den Prinzessinnweg verbindenden Weg scheint auf Schwierigkeiten zu stoßen, da einige Grundstückbesitzer nicht gewillt sind, Land u. s. w. zu diesem Zweck herzugeben. Dierüber kommt der Bau eines in Stadtplan vorgesehener Verkehrsweges nicht zur Ausführung, der, wenn zu gleicher Zeit die beabsichtigte Verbreiterung des Nummelweges vorgenommen worden wäre, vielen Anwohnern dieses Stadtviertels große Vorteile gebracht hätte. Der bis jetzt mangelhafte Anschluß an die Stadt wäre dann vorhanden gewesen, während nun, wenn auch die Verbreiterung des Nummelweges demächst vorgenommen wird, nur einzelne Bewohner der Vorteile genießen.

Mit dem Unterrichten des Wasserzuges beim Gymnasium hat man gestern begonnen, nachdem die Arbeiten bei der Volksschule beinahe fertiggestellt sind.

B. Ammerländischer Verein. In der letzten Monatsversammlung des Vereins wurde beschloffen, um verschiedenen Anfragen gerecht zu werden, die hier Anfüßigen aus der Gemeinde Wiefelste in den Verein aufzunehmen. Ferner wurde angeregt, im Sommer mehrere Ausflüge zu unternehmen. Am kommenden Sonntag wird ein Spaziergang nach Metzdorf stattfinden.

Gegen den Alkohol werden immer mehr Stimmen laut. In jüngster Zeit macht ein Vurenbrief aus Voreno Marques viel von sich reden. Der Verfasser, Frey von Straaten, teilt in demselben mit, daß das Schnapstrinken in der Vurenarmee unterlag ist, und daß die Einfuhr geistiger Getränke ins Lager soviel wie möglich verhindert wird. Die Vuren hatten mit allen Witterungsverhältnissen zu rechnen, sie ertragen die schneidendste Kälte wie auch die größte Glut Hitze; sie kamen oft monatelang unter kein Dach, geschmeje denn in ein Bett, aber nie wurde ein Tropfen Branntwein getrunken. Die Ärzte sind fast durchweg der Meinung, daß die Widerstandsfähigkeit der Vurenarmee zu einem großen Teil der Enthaltensamkeit von geistigen Getränken zugeschrieben werden kann. Der Schreiber teilt dann weiter verschiedene Erfahrungen mit, die alle gegen die oft für das Branntweintrinken geltend gemachten Gründe sprechen, als: „Schnaps macht Entehrungen erträglich“, „Schnaps erhöht den Mut“ u. s. w. Er sagt: Die Eigenschaften, die von einem Krieger unserer Tage gefordert werden, sind Ruhe, kaltblütige Ueberlegung, eiserne Geduld, eine feste Hand, ein klares Auge, ein schneller Entschluß; diese Eigenschaften sind aber nicht durch den Genuß von Branntwein zu erreichen, wohl aber durch oblige Enthaltensamkeit.

a. Sprechstage. Folgende Sprechstage werden im Monat April abgehalten: 1. Vom Amtsgericht Oldenburg Abteilung 2: für die Gemeinde Rastede am 1. und 15. April, jedesmal um 9 Uhr morgens im „Rasteder Hof“ beginnend. Anträge und Erläuterungen in Grundbuchachen werden auch entgegengenommen. Es ist jedoch in diesem

Falle vorherige Benachrichtigung an das Amtsgericht erforderlich, damit die entsprechenden Akten mitgebracht werden können. 2. Vom Amtsgericht Wiefelste für die Gemeinde Apen am 15. April im Fokale des Herrn Bremer, und am 27. April für die Gemeinde Döberich im Goshof des Herrn Mügge. Die nebenbei bemerkt werden mag, finden die Sprechstage zu Apen fortab in jedem Monat statt. 3. Vom Amtsgericht Barel am 1. und 15. April für die Gemeinde Jettel in Jettel. 4. Vom Amtsgericht Jever am 3. April für die Gemeinde Heppens bei Herrn Franke zu Altheppens, am 13. und 27. April für die Gemeinde Bant in der Kathausrestauration zu Bant.

In vertraulicher Beratung von Magistrat und Stadtrat wurde gestern die Entlassung des Turnlehrers Franke verhandelt, welcher seinen Dienst gekündigt hat. Derselbe wird mit Ostern d. J. aus dem städtischen Dienst ausscheiden. Für die Lehrerin Fel. Borchers, welche mit Ostern d. J. ihren Dienst an der Stadtschule A aufgiebt, wurde Fräulein Sophie Lietjen in Grund auf ein Jahr gegen eine Vergütung von 1000 M. angenommen.

Der 3. Jonentag der Zone Oldenburg des deutschen Gashirtverbandes tagte Montag in Rodenkirchen. Es waren vertreten die Vereine Brake mit 10, Bant mit 4, Buntjadingen mit 3, Gleseth mit 4, Barel mit 4, Oldenburg mit 9, Buntjadingen mit 7 und Delmenhorst mit 6 Delegierten, im ganzen also außer dem Zonenvorstande 47 Vertreter. Herr Hartmann-Brake begrüßte die Teilnehmer. Der Zonenvorstand, Herr Zühne-Oldenburg, erwiderte dankend und leitete die Verhandlungen. Es wurde dann die Abfassung folgenden Telegramms an Se. M. J. den Großherzog beschloffen: „Die zum Jonentag in Rodenkirchen versammelten Gashirtvereine des oldenburgischen Landes senden Em. Maj. Hoheit herzlichsten Gruß mit dem Wunsche, daß Em. Maj. Hoheit ganz gesunden baldigst in die Heimat zurückkehrt.“ Darauf traf später zur großen Freude der Versammelten folgende Antwort ein: „Für Ihre Wünsche und Gebeten besten Dank. Friedrich August.“ Dem Kaiserföhren, Herrn Wiemeje-Oldenburg, wurde Decharge erteilt. Eine längere Debatte ergab, daß für Einrichtung eigener Sterbekasse keine Meinung war. Betr. der hohen Wirtschaftskategorie wurde eine Kommission gewählt, die durch Verhandlung mit maßgebenden Personen eine Finderung des Geseßes ansprechen soll. Herr Mohrner-Oldenburg empfahl, den Kohlenzweckbedarf von dem Werke „Sondra“ zu beziehen. Bezüglich der Freigabe der Luftarbeiten während der Fasten- und Adventzeit soll die betr. Kommission an Landtag und Ministerium wiederholt und durch eine Kommission beim Großherzog persönlich vorstellig werden. Es wurde ferner bezeugt bestimmt, daß die Wirte sich kräftig an den Kommunal- und Landtagswahlen beteiligen. Dann wurde der bisherige Vorstand einstimmig wiedergewählt. Der nächste Jonentag findet über das Jahr in Delmenhorst statt. Nach den Jonensatzungen mußte ein Schiedsgericht gewählt werden und bilden dies für nächstes Jahr die Herren: Gieseth-Gleseth, Meyer-Zwischenahn, Neubaus-Rodenkirchen, Wolmann-Delmenhorst und Koffsch-Bant. Ist von diesem die Streitfrage nicht entschieden, so entscheidet der nächste Jonentag endgültig. Der Rest des Tages war dem geselligen Beisammensein gewidmet.

H. Nafede, 26. März, Am 24. d. Mts. feierte der Gefangene in Frohstinn im Gashof „Zum Graien Anton Günther“ sein erstes Stiftungsfest durch einen Gesellschaftsabend, welcher herzlich besucht war und programmäßig verlief. Das Publikum kam nicht aus dem Saale heraus. Auf allgemeinen Wunsch wird der Abend in nächster Zeit wiederholt werden. Dem Wirt Goshelohanns ist es gelungen, den Zauberfänger Josephus Holländer auf einige Abende zu gewinnen; derselbe wird am 31. d. M. seine erste Vorstellung geben. Das Holländer ist sehr guter Aufvorausicht, wird ein volles Haus nicht ausbleiben.

Gleseth, 26. März. Die Erben des hier kürzlich verstorbenen Kaufmanns D. Dieder. Miles haben gestern dem hiesigen „Luther“-Krankenhausfonds die schöne Summe von 500 M. geschenkt. — Feuer gefangen hatte vorgestern hier die Kleidung eines Automobilfahrers von auswärts; glücklicherweise gelang es ihm, die ihm drohende Gefahr schnell zu beiseitigen. — Herr Kapitän W. Fegge hier, hat dieser Tage im benachbarten Dörrege einen Neubau in Angriff nehmen lassen.

a. Ammerland, 26. März. Der nächste Schweinemarkt in Wiefelste ist wegen des Karfreitags erst am 6. April. In diesem Jahre haben 5 Schweinemärkte stattgefunden, von welchen der letzte am stärksten besucht war. Sechswochenstet kosteten durchschnittlich 15 Mark; für fetze Schweine lehren die Händler bis 43 Mark pro 50 Kilogr. Gewicht aus. — Die Verbesserung der Staatschausse Westerbek-Zwischenahn in Felsenforterbek ist beendet. Die reparierte Stelle hat eine Länge von 1 Kilometer. Wahrscheinlich werden in absehbarer Zeit noch weitere Strecken des genannten Weges eine Verbesserung erfahren, was mit Freuden begrüßt werden kann.

Aus benachbarten Gebieten. Bremen, 27. März. Der des Nordes an der ledigen Maria Wobida angeklagte Tischler Kost aus Bilsen ist gestern zum zweiten Mal dem hiesigen Schwurgericht vorgeführt worden. Sein Leben, das ihm ein früherer Richterpruch bereits abgesprochen hatte, hängt auch diesmal wieder von dem Schuldig oder Nichtschuldig der Geschworenen ab. Die Verhandlung ist bislang noch nicht zu Ende geführt worden.

H. Bremerhaken, 26. März. Ueber besonders hohe Sturmfluten, welche die Küsten der Nordsee und besonders die Wesermündung im Laufe des 19. Jahrhunderts heim-suchten, liegen uns einige authentische statistische Aufzeichnungen vor, welche auch weitere Kreise interessieren dürften. Die erste

dieser Fluten war auch zugleich die höchste während des ganzen Jahrhunderts. Sie fand im Jahre 1825 statt — der Tag ist nicht angegeben —, und der höchste Wasserstand betrug nach einer Angabe 6,79, nach einer anderen sogar 7,08 Mtr. über Bremerhavener Null. Zum Vergleich sei angeführt, daß das normale Hochwasser hier 3,56 Mtr. über Null beträgt und daß das tiefste Niedrigwasser im Jahre 1856 (auch hier fehlt die Angabe des Tages) mit 1,74 Mtr. unter Null eintrat. Wenn man erwägt, daß zwischen diesen Wasserständen eine Höhenifferenz von fast 9 Mtr. liegt, so kann man sich ein Bild von der gewaltigen Situation in unseren Flußmündungen machen. Sie bildet eine Kraftquelle von fast unberechenbarem Umfange, deren industrielle Ausnutzung man hoffentlich noch im Laufe des soeben begonnenen Jahrhunderts verwirklicht sehen wird. Die nächste Sturmflut trat am 3. Dez. 1863 mit 6,50 Mtr. über Null ein; am alten Hofen erfolgte ein Bruch des Deiches, welcher mit Sandbänken gefüllt werden mußte. Dann brachte das Jahr 1880 zwei gewaltige Fluten am 1. November und 12. Dezember mit 6,40 resp. 6,30 Mtr. Wasserhöhe. Bei der ersten wurde die große Westersiel Lüneplate überschwemmt, und große Herden der auf ihr weidenden Ochsen ertranken. Die Springflut vom 15. Oktober 1881 zerstörte den im Bau befindlichen Notthausdeich am 12. Dezember 1883 und 23. Februar 1885 werden hohe Fluten von 6,35 und 6,50 Mtr. gemeldet. Besonders verhängnisvoll wurde die Sturmflut vom 23. Dezember 1894 mit 6,15 Mtr. Wasserhöhe über Null. Die Spundwand des im Bau befindlichen Kaiserhafens wurde zerstört; 6 gestemmer und Bremerhavener Fischdampfer mit 65 Mann Besatzung gingen in der Nordsee unter, und beim Stranden des Lothsenhooners „Geestemünde“ ertranken 4 Lotfen. Die letzte der hohen Fluten brachte der 28. Januar 1901 mit 6,33 Mtr.

Letzte Depeschen.

London, 27. März. Dem Reichsjustizbureau wird aus Preußen von vorseitern gemeldet: General Frend ist mit den Abteilungen Dartnellis und Rulke nehs hier eingetroffen. In seinen stattgehabten Kämpfen mit den Buren wurden im ganzen 1200 derselben getötet, verwundet oder gefangen genommen, ferner wurden 7 Kanonen, 1000 Gewehre, sowie Wagen und Vieh erbeutet.

Berlin, 27. März. Die englische Spezialmission unter der Führung des Herzogs von Abercorn trifft am 7. April aus Petersburg hier ein. Am 9. April Mittags 12 Uhr wird der Kaiser die Abordnung im hiesigen königlichen Schloße in feierlicher Weise empfangen.

Bei der Ankunft des Kaisers ist die in Folge des bremer Attentates beschlossene Verstärkung des Sicherheitsdienstes in Berlin bereits in Kraft getreten. Es werden fast doppelt soviel Polizeibeamte postiert als früher. Auch die sonstigen polizeilichen Sicherheitsmaßregeln sind verschärft worden.

Leipzig, 27. März. Das Reichsgericht hat im Prozeß der 140 Postbeamten gegen den Postfiskus zu Gunsten der Beamten das Urteil des hamburg. Oberlandesgerichtes bestätigt und die Revision der Post zurückgewiesen.

Marseille, 27. März. Ueber den Beschluß der Arbeiter, ein Schiedsgericht abzulehnen, wurde heute von 2500 Ausständigen beraten. Die Versammlung beschloß, jene Entscheidung durch ein Verharren im Auslande bis zum Ausbristen zu beantworten.

Wettervoransage

für Donnerstag, den 28. März: Kaltes, wechselnd bewölkt, windiges Wetter mit Niederschlägen (vielleicht als Schne).

Wärkte.

Hamburg, 26. März. Auf dem gestrigen Markt auf dem Döllingensfelde waren angetrieben 1564 Rinder und 2406 Schafe. Preis für 50 kg Schlachtgewicht: 1. Qualität Ochsen und Lungen 63-65 M., 2. do. 58-61 M., junge fetze Kühe 57-60 M., ältere 51-54 M., geringere 45-48 M., Bullen nach Qualität 47-55 M., Schafe 1. Qualität 59-63 M., 2. do. 52-56 M., 3. do. 46-51 M. Handel am Rinder- und Hammelmatt schleppend, jedoch erhabenen Preise für Rinder eine kleine Steigerung gegenüber der Vormoche. Bessere Ware gefragt. Bullen in größerer Anzahl vorhanden, wurden vernachlässigt.

Dampferbewegungen.

Norddeutscher Lloyd. Kaiserin Maria Theresia, Richter, hat Dienstag die Reise von Gibraltar via Neapel nach Genua fortgesetzt. Rhein, Danemann, nach Newyork bestimmt, ist Dienstag Abend passiert. König Albert, Gippers, nach Ostasien bestimmt, ist Dienstag in Nagasaki angekommen. Vacher, v. Bardeleben, hat Montag die Reise von Funchal nach Bremen fortgesetzt. Bagen, Wacker, hat Dienstag die Reise von Singapore nach Benang fortgesetzt. Tarnstadt, Demers, von Australien kommend, ist Montag Gibraltar passiert.

Auslosungen.

4proz. gemeinschaftliche Eisenbahn-Anleihe der Gemeinden Cloppenburg, Lastrup und Stapelsh-Nachheim von 1899. 1. Verlofung am 26. März 1901. Auszahlung vom 1. Mai 1901 ab bei der Oldenburgischen Landesbank zu Oldenburg zu 500 M. Nr. 125, 175, 250, 288, zu 100 M. Nr. 82, 160, 175, 193, 239.

Anzeigen. Sofas, Bettstellen und Matratzen in großer Auswahl billig. Caffr. 6, Hinterhaus.

Zwischenahn. Dachpappe u. Carbolinum habe abzugeben. Georg Eilers, Zimmermeister. Bettstätten-Heilung. garantiert ohne geringste Beschwerden. Preisufhebung ärtl. Anerkennungs-scheine und Garantiechein durch Zimmermann & Co., Heideberg.

Dannendichte, echt türkisch rote und hübsch gefärbte Bettinlitte und Daunenköper, 84 cm, 100 cm, 115 cm, 130 cm, 140 cm und 160 cm breit. Theodor Meyer, Schüttlingstr. 8. Zu kaufen gesucht eine Kopierpresse. Mottenstr. 5.

Habe mich in Wildeshausen als prakt. Tierarzt niedergelassen. Töllner, prakt. Tierarzt. Keine Wäsche z. Plätten wird angenommen. Kurwidstr. 25, Neubau.

Verpachtung von Gartenland. Eine am Artilleriewege gelegene Fläche Land habe ich schiefelstweise als Gartenland zu verpachten. V. Schwarting, Werften. Bornhof-Kemmer, verwickelt, fast neu, gebe billigst ab. Lindenstr. 29.

Zur Konfirmation.

Weiße Zwischen-Hüde von 2. u. an.
Mädchen-Korsetts.
 Taschentücher mit Buchstaben.
 Tüdel-Schürzen.
 Schwarze Glacee-Handschuhe 1.35.
 Vorhemde u. Manschetten.
 Schwarze Shlipse.
 Manschetten-Knöpfe.
G. Boyeksen,
 Langestr. 80.

Wetterfede. Der Bäcker Joh. Meinen zu Felde läßt am **Sonnabend, den 27. April,** nachm. präzis 1 Uhr anfang.
 2 kräftige Arbeitspferde,
 7 Milchkühe,
 3 2jähr. Quenen,
 3 2jähr. Ochsen,
 8 Auf- u. Ochsrinder,
 5 trächt. Schweine,
 2 Buchsänen,
 20 Ferkel.
 60 Sühner, 4 Sähe,
 2 Ackerrögen mit Aufzug, 1 Erdwümppe, 2 Pflüge, 2 Eggen, 1 Dreifachmaschine, 1 Staubmühle, 2 Reitanlagen, 2 Vorstarren, 1 Schneid- lade mit Messer, 1 Kochtopf (250 Utr. haltend), 1 komplette Bäcker- einrichtung, 1 Dejmalmwaage, div. Eimer, Eimer, Forken, Harten, Spaten,
 ferner: 1 Kleiderschrank, 1 Glaskhant, 1 Eckschrank, 1 Küchenschrank, 6 Polsterstühle, 6 Rohrstühle, 6 geschmückte Stühle, 10 gedrechselte do., 4 Tische, 3 Betten, 4 eif. Lämpfe, div. Porzellan, Blech- und Zinnfachen, sowie viele sonstige Acker-, Haus- und Küchengeräte, wie sie sich in einem kompletten Haushalte vorfinden, meistehend mit Zahlungsfrist verkaufen. **E. Wettermann, Aukt.**



Zwangs- versteigerung.
 Am Donnerstag, den 28. ds. Mts., nachm. 4 Uhr, gelangen im Hotel zum Lindenhof hier, Nadorferstr.:
 20 Sofas, 9 Nähmaschinen, 8 Kleiderschränke, 3 Glaskhänke, 1 Spiegelschrank, 3 Beinschränke, 4 Sekretäre, 4 Vertikons, 2 Schreibtische, 2 Eckschränke, 1 Schenk- schrank, 3 Sessel, 4 Kommoden, 8 Kaffeetische, 1 Britanniaüberstühle, 3 Hängelampen, 8 Fahrrad, 1 Klavier, 1 Musikautomat, 5 Teppiche, 1 Bettstelle mit Bett, 17 div. Tische, 82 div. Stühle, 22 Bilder, 10 Spiegel, 1 Stum. Diener, 2 Treten, 8 Regulatoren, 1 Perikon, 1 Bücher- borie, 2 Rauchfische, 2 Waschtische, 1 Bücherschrank, 2 Fach Gardinen mit Bogen, 22 Lämpfe m. Blumen, mehrere Figuren und verschiedene andere Gegenstände
 gegen Barzahlung zur Ver- steigerung.
Jellies, Gerichtsvollzieher.
 Zu verk. eine gr. Wodermone und 1 Kinderbettstelle mit Matrize. **Gumboldtstr. 7. Rathhausen.** Zu verk. ein brauner 2jähr. Wallach. **G. Ahrens.**

Kaffee billiger. Vorzüglich Kaffee billiger.
 im Geschmack u. sehr ausgiebig im Gebrauch
 sind meine beliebten **gor. Kaffees.**
 Extra N. Guatemala-Melange Pfd. 1,20.
 Spezial-Mischung, sehr beliebt, Pfd. 1,00.
 Feinste Campinas-Melange Pfd. 90 u. 80.
 Feinste Java-Portorieo-Melangen Pfd. 1,40—2,00.
 Echt arab. Moea Pfd. 2,00.
Hamburger Kaffee-Lager
C. Retelsdorf,
 Schüttingstraße 1819.

G. Lüers,
 Schuhwaren-Geschäft,
 Langestraße Nr. 34.
Sämtliche Neuheiten der Saison
 in Stiefeln und Schuhen
 trafen in größter Auswahl, feinsten Aus- führung u. solidester Qualität wieder ein.
 Bei Bedarf halte mich bestens empfohlen.

Möbel-Verkauf!!
 Im Auftrage billig zu verkaufen: 1 hochelegantes Salon-Vertikow, 1 dito Spiegelschrank, 1 einfaches echt nussb. Vertikow, 1 Sofa, 1 gr. Stubentisch, Paneelborte, Kommoden, 1 Küchenschrank mit Glas- auffah, 1 Küchenschrank o. Glasauffah, Küchentisch, Bettstellen, Matratzen usw., usw.
 Ferner eine große An- zahl Spiegel, echt Kristall- glas, 1,20 m hoch, sonst 15,50 Mtr., jetzt 9,50 Mtr., größere 10,75 Mtr., 13 Mtr.
 Sämtliche Sachen sind neu und fehlerfrei.
Wilhelmstraße 1a.

Immobilienverkauf.
 Ewersten. Die Erben des weil. **J. F. Brand** zu Ewersten beab- sichtigen, ihre hieselbst an der Wien- straße belegene

Besitzung
 mit Antritt zum 1. Nov. d. J. zu verkaufen.
 Die Besitzung besteht aus einem zu 2 Wohnungen eingerichteten Wohn- hause und einem ca. 1 Scheffelsaat großen Garten.
 3. und letzter Verkaufstermin ist angelegt auf **Sonnabend, den 30. März d. J.,** abends 6 Uhr (nicht um 8 Uhr), im Odeon zu Ewersten.
 In diesem Termine wird der Zu- schlag erteilt.
B. Schwarting, Ewersten.

Zwangs- versteigerung.
 Am Donnerstag, den 28. März d. J., nachm. 4 Uhr, gelangen in der "Harmonie" zu Ostern- burg:
 versch. Getränke: Atrac, Rum, Bittern und Wein
 gegen Barzahlung zur Versteigerung.
Pape, Gerichtsvollzieher.
 Ein Ausfall steht nicht zu erwarten.
Kinderwagen, neu, und 1 neue Kinderbettstelle m. Sprungm. Matr. billig zu verkaufen.
Wilhelmstraße 1a.

Zwangs- versteigerung.
 Am Donnerstag, den 28. März d. J., nachm. 4 Uhr, gelangen in der "Harmonie" zu Ostern- burg:
 versch. Getränke: Atrac, Rum, Bittern und Wein
 gegen Barzahlung zur Versteigerung.
Pape, Gerichtsvollzieher.
 Ein Ausfall steht nicht zu erwarten.
Kinderwagen, neu, und 1 neue Kinderbettstelle m. Sprungm. Matr. billig zu verkaufen.
Wilhelmstraße 1a.

Zwangs- versteigerung.
 Am Donnerstag, den 28. d. Mts., nachm. 2 Uhr an- fangen in Büschens Wirt- schaft zu Wardenburg:
 1 Bosten Häselgarn, Knöpfe, Zwirn, Seide und Band, 1 Partie Glas- und Porzellanachen, 1 gr. eichen Ausziehtisch, 1 eichen Koffer, 3 Wagensessel, 2 Treten, 1 Glas- schrank und verschiedene andere Gegenstände
 gegen Barzahlung zur Ver- steigerung.
 Ein Ausfall findet nicht statt.
Jelles, Gerichtsvollzieher.
 Timbeeren, Marlborough, starke tragbare Stühle, pr. 100 Stk. 4 M. Kärdien, 21, 20—50 cm hoch, 100 St. 60 u. 1000 St. 5 M. Stiefmütterchen, großbl., 100 St. 1 M., Kleben, starke Büsche, 100 St. 2 M., empfiehlt **J. König, Edewecht.**
 Zu verk. e. junge kräftige Fleg- e. W. Wuhle, Ewersten, H. Moorstraße. **Osternburg.** Zu verk. Stren- und Futterheide. Langenweg 26. Zu verkaufen eine kräftige Fleg- e. Stau 60.

Panther- Fahrräder
 mit neuem Glockenlager sind stets obenan.
 Von der Konkurrenz als die feinste Marke der Welt anerkannt.
W. Dannemann,
 Staufstraße 7.

Sämereien
 empfiehlt
F. Fuge,
 Kurwidstraße 36.
 Thür-, Firmenschilder etc. aus Aluminium in hocheleganter Ausführung. Hoher Verdienst. Ver- treter überall gesucht. Zil. Preisliste franco. **Pötters & Grenenbach,** Hamburg.

Verkauf
 einer **Dampfmühle**
 verbunden mit einem Kolonialwaren- geschäft bei **Oldenburg.**
 Ewersten. Die Erben des weil. Mühlenbesizers **J. S. Meyer** zu Ewersten beabsichtigen, ihre zu Ewersten an der Hauptstraße belegene

Besitzung
 mit Antritt zum 1. November d. J. zu verkaufen.
 Die Besitzung besteht aus:
 a. 10 Scheffelsaat besten Acker- ländereien, an der Ewersten-Ed- wechter Gasse belegen,
 b. einem Wohn- und Wirtschaft- gebäude, verbunden mit einer Dampfmühle und Kolonialwaren- geschäft,
 c. einem 2. Wohnhause, welches zu 4 kompletten Wohnungen einge- richtet ist.
 Die Gebäude sind so gut wie neu. Im Mühlen- und Kolonial- warengeschäft kann ein sehr be- deutender Umsatz nachgewiesen werden.
 2. Verkaufstermin ist angelegt auf **Mittwoch, den 3. April d. J.,** abends 7 Uhr, in **S. Kahrs'** Wirtschaft zu Ewersten („Zum grünen Jäger“).
 Weitere Auskunft erteilt gern und unentgeltlich der Unterzeichnete.
B. Schwarting, Ewersten.

Mittwoch, den 3. April d. J., abends 7 Uhr, in **S. Kahrs'** Wirtschaft zu Ewersten („Zum grünen Jäger“).
 Weitere Auskunft erteilt gern und unentgeltlich der Unterzeichnete.
B. Schwarting, Ewersten.

Landes- Vieh- Versicherung
 Bez. Oldenburg Stadt.
 Die diesjährigen **Katzen** er- müssen innerhalb 14 Tagen er- gelöst werden beim Vertreter **Otto Willers,** Donnerichwerstraße 33.
 Suche für 2 Schüler einen guten **Mittagstisch.**
 Angebote unter **£. 188** an die Expedition ds. Blattes erbeten.

Landes- Vieh- Versicherung
 Bez. Oldenburg Stadt.
 Die diesjährigen **Katzen** er- müssen innerhalb 14 Tagen er- gelöst werden beim Vertreter **Otto Willers,** Donnerichwerstraße 33.
 Suche für 2 Schüler einen guten **Mittagstisch.**
 Angebote unter **£. 188** an die Expedition ds. Blattes erbeten.

Bekanntmachung.
Fahrplan
 des **Stadt. Dampfers „Edwarden“**
 zwischen **Wilschhusen** u. **Schwarzhörne**
 Gültig für die Zeit vom 1. April bis 30. April 1901.
 Von Wilschhusen 7,00, 10,10, 10,50 mittags — 2,00, 5,40 nachm.
 Von Schwarzhörne 7,40, 10,50 mittags — 2,40, 6,20 nachm.

Hilfe geg. **Blutstod.** Hagen, Hamburg, Fimmed. Weg 15
 Billig zu verk. fast neue **Wartts- bnde, 80 M. Nadorferstr. 91.**
Spar- und Darlehnskaffe
Großenkneten,
 e. G. m. u. B.

Generalversammlung
Montag, den 8. April 1901, nach- mittags 8 Uhr, in **Euckens Gast- haus zu Großenkneten.**
 Tagesordnung:
 1. Rechnungsablage; 2. Entlastung des Vorstandes; 3. Aenderung der Geschäftsordnung; 4. Neuwahl; 5. Mitteilung über den Revisionsbericht.
 Die Bilanz liegt vom 31. März bis 8. April in der Wohnung des Revidanten zur Einsicht der Genossen aus.
Der Vorstand.

Großherzogl. Theater.
 Donnerstag, den 28. März.
 86. Vorstellung im Abonnement.
Die gelehten Frauen.
 Aufspiel in 5 Akten von **Moliere.**
 Bearbeitet von **Frida.**
Jugendliede.
 Aufspiel in 1 Akt von **A. Wilbrandt.**
 Aufführung 7. Anfang 7 1/2 Uhr.
 Freitag, den 29. März.
 87. Vorstellung im Abonnement.
Die Neuwärth.
 Schauspiel in 2 Akten v. **B. Björson.**
 Deutsch v. **B. Lange.**
Jugendliede.
 Aufspiel in 1 Akt von **A. Wilbrandt.**
 Aufführung 7. Anfang 7 1/2 Uhr.

Bremer Stadttheater.
 Donnerstag, 28. März. Gastspiel der kgl. Hofchauspielerin **Fraulein Alexandrine Hoff;** Stück im **Winkel** **Elisabeth — Jrl. Hoff.**
 Freitag, 29. März. **Der fliegende Holländer.**
 Sonnabend, 30. März. **Lehtes Gast- spiel** der kgl. Hofchauspielerin **Fraulein Alexandrine Hoff;** Stück im **Winkel** **Elisabeth — Jrl. Hoff.**

Familiennachrichten.
Todes-Anzeigen.
Wahndorf, 24. März. Allen Ver- wandten u. Bekannten zur traurigen Nachricht, daß mein lieber Mann, **Vater, Schwieger- und Großvater** **Heinrich Haase** in seinem 86. Lebens- jahre von seinen langen schweren mit Geduld ertragenen Leiden durch einer sanften Tod erlöst ist.
 Die trauernden Angehörigen.
 Die Beerdigung findet am 30. März, nachm. 8 Uhr, auf dem **Donnerschwer Kirchhof** statt.

Gumboldtstr. 25. März. Heute Vormittag 11 1/2 Uhr entfiel sanft und ruhig an Altersschwäche unsere liebe Mutter, **Schwieger- und Großmutter,** die **Witwe Katharine Stöking** im 95. Lebensjahre, welches hierdurch tiefbetrauert zur Anzeige bringe.
Verdacht Stöking, Ww. Marie Bräue.
 Die Beerdigung findet Sonnabend, den 30. d. Mts., nachm. 8 Uhr, auf dem **Gertruden-Kirchhof** statt.

Weitere Familiennachrichten.
 Verlobt: **Dora Meyer, Leer,** mit **Wegred Grafenburg, Etenfelde.**
Georg Döge, Rolf a. Rh., mit **Johann v. Nordheim, Norden.**
Bernhardine Boden, Neubremen, mit **Steuermann Robert Kruse, Neubremen.**
Theba Gillerz, Zuhausen, mit **Jacob Garmz, Accum.**
 Geboren: (Sohn) **M. Weers,** Moorhausen. — (Töchter) **M. Jeddin,** Norderbuden.
 Gestorben: **Bürgermeister Otto Wills,** Delmenhorst, 34 J. **Meta Gills,** geb. **Gordes,** Pant, 65 J. **Fritz Wolff,** Wilschhusen, 60 J. **Gerhard Lange,** Wilschhusen, 5 Mt. **Marie Entjedine von Allen,** Deppen, 2 J. **Heinrich Müller,** Leer, 18 J. **Ette Lünemann,** geb **Prifer,** Fiedeln, 50 J. **Johann Bus, Laave,** 10 Mt.

1. Beilage

zu No 73 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Mittwoch, den 27. März 1901

Städtische Kollegien.

Sitzung des Magistrats und Stadtrats vom Dienstag, den 26. März, abends 6 Uhr.

I. Gesamtsitzung.

Banddirektor Jaspers eröffnet die Sitzung.
1. Wahl von 4 Personen zur Auswahl eines Gemeindevorstandes und dessen Stellvertreter.

Am März 1900 sind die Herren Spieske und Willers ernannt für die Restzeit der Amtsdauer ihrer Vorgänger, welche mit Ablauf dieses Jahres abläuft nach Schreiben des Großherzoglichen Amtes vom 4. Febr. d. J. Das Amt erlucht, 4 Personen in Vorschlag zu bringen, aus welchen seitens der staatlichen Behörde der Gemeindevorstand und sein Ersatzmann ernannt werden. In der Sitzung vom 13. März 1900 wurden vom Stadtrat in Vorschlag gebracht: 1. Architekt Spieske, 2. Zimmermeister Bartels, 3. Maurermeister Willers, 4. Zimmermeister Ullten.

Auf Antrag des St.-M. Voss werden dieselben Herren zur Affirmation wiedergewählt.

2. Erhöhung des Beitrags für die Krankenkasse für Dienstverpflichtete.

Nach einer vom Magistrat aufgestellten Uebersicht über die Kaffeeverhältnisse der Dienstbotenkrankenkasse, die wir der Vollständigkeit halber nachstehend aufzuführen, wird am 1. Mai d. J. voraussichtlich ein Kassenbestand von rund 1300 Ml. vorhanden sein.

Da das kürzlich beschlossene Statut einer Krankenkasse für Dienstverpflichtete nicht unbedeutende Mehrausgaben der Kasse zur Folge haben wird, so empfiehlt es sich, obwohl die finanziellen Verhältnisse des neuen Statuts sich noch nicht hinreichend übersehen lassen, eine mäßige Erhöhung des bisherigen Beitrags von 6 Pf. eintreten zu lassen, um in den folgenden Jahren eine plötzliche erhebliche Erhöhung zu vermeiden. In der Voraussetzung der zu erwartenden Genehmigung des Statuts wird daher beantragt:

Der Gesamtsatz der Beiträge zur Krankenkasse für Dienstverpflichtete für 1901/02 auf 6,60 Ml. festsetzen.

Uebersicht über die Kaffeeverhältnisse der Dienstbotenkrankenkasse pro 1900/1901.

A. Einnahmen.		Ml.
Zinsen ca.		50.—
Abgehobene Capitalien		2046.18
Beiträge ca.		9700.—
Brüchen ca.		150.—
Zusammen		11946.18
B. Ausgaben.		Ml.
Vorschuss aus dem Vorjahre		2764.41
Hilfszahlte Beiträge ca.		50.—
Hospitalverpflegungskosten ca.		4800.—
Hausverpflegungskosten — Medizin, Arzthonorar ic.		2700.—
Steuergebühren ca.		160.—
Abgänge ca.		10.—
Sonstige Ausgaben ca.		200.—
Zusammen		10684.41
Die Einnahmen betragen		11946.18

Kassenbestand am 1. Mai 1901 voraussichtlich rund 1300.—
Der Antrag des Magistrats wird ohne Debatte angenommen.

II. Stadtrat.

3. Pensionierung des Polizeikommissars Stolle.

Polizeikommissar Stolle, welcher seit 1873 im Dienst der Stadt steht, wünscht im Mai, in welcher Zeit er sein 70. Lebensjahr vollendet, pensioniert zu werden.
Der Stadtrat beschließt seinem Wunsche gemäß.

4. Vergleich mit dem Hausmann Gramberg.

Es handelt sich um die Wiederholung des Vergleiches vom 15. Januar d. J., betreffend den Vergleich mit dem Hausmann Gramberg zu Donnersteden, wegen zu enteigneter Grundstücke, in 2. Belegung. Das Grundstück war zur Kanalisation erforderlich.
Der Punkt wird ohne Debatte erledigt.

5. Abschluß eines Vertrages.

Der Magistrat beantragt, der Stadtrat wolle den Magistrat ermächtigen, einen Vertrag mit der großherzoglichen Eisenbahndirektion, betr. Anschlußgleis für die Gasanstalt, abzuschließen.
Der Antrag des Magistrats wird ohne Debatte angenommen.

6. Gehaltserschöpfung für einen Polizeidiener.

Polizeidiener Gräber ist am 1. Juni 1900 wegen Krankheit zur Disposition gestellt, das Bartgeld ist berechnet nach seinem damaligen Gehalt auf 1512 Ml. Nach Beschluß des Stadtrats vom 24. November 1900 soll der damals beschlossene Gehaltszuschlag der städtischen Beamten vom 1. Januar 1900 an gewährt werden. Gräber beantragt, diesen Gehaltszuschlag auch ihm zu Gute kommen zu lassen und sein Bartgeld entsprechend zu erhöhen. — Da den staatlichen Beamten, nachdem der Landtag dahingehende Beschlüsse der Regierung zur Berücksichtigung überwiesen hatte, Gehaltszuschläge und Erhöhung von Bartgeldern in ähnlichen Fällen bewilligt sind, beantragt der Magistrat ein gleiches Verfahren bei Gräber und beantragt, für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Mai 1900 42 Ml. Gehalt nachzubemessen (5 Monate von 100 Ml.) und das Bartgeld auf 1590 Ml. zu erhöhen.
Der Magistrat beschließt ohne Debatte dem Antrage des Magistrats gemäß.

7. Wiederholung von Beschlüssen.

Es handelt sich um Wiederholung von Beschlüssen, betr. Erwerb bzw. Abtretung von Grundstücken zur Straßenerweiterung, in 2. Belegung, und zwar der Beschlüsse vom 15. Mai 1900 (Siegwald und Erparungskasse), vom 21. November 1899 (Felsenfeld) und vom 9. Oktober 1900 (Heinemann und Söhren) gemäß Art. 27 der Gemeindeordnung.
Der Punkt wird ebenfalls erledigt.

8. Rathbewilligung von 1200 Ml. für Schneearbeiten.

Der Magistrat beantragt, der Stadtrat wolle 1200 Ml. für Schneearbeiten nachbewilligen. 1500 Ml. waren im Voranschlage vorgesehen, sind aber infolge der im Februar ge-

fallenen ungescherten Schneemassen längst verbraucht worden, so daß weitere 1200 Ml. erforderlich sind.
Die Summe wird beibehalten beilligt.

9. Ankauf eines Streifens Land zur Verbreiterung der Kleinkirchenstraße.

Die Fluchtlinien der Klein-Kirchenstraße sind für eine Breite der Straße von 7,50 Meter festgesetzt, damit sich zwei Wagen begegnen können. Bei Gelegenheit von Neubauten werden diese Fluchtlinien noch und nach erreicht werden können. Havelst, welcher neu bauen will, ist bereit, eine über die Fluchtlinie hinausspringenden Streifen von 12 Quadratmetern Größe zum Preise von 100 Ml. pro Quadratmeter abzutreten. Das havelstische Grundstück hat nur 9 Meter Tiefe und ist im ganzen nur etwa 102 Quadratmeter groß. Der Magistrat empfiehlt im Einverständnis mit der Besichtigungskommission die Genehmigung des Vertrages.
Der Abschluß des Vertrages wird ohne Debatte genehmigt.

10. Vergleich wegen Grenzregulierung.

Der Magistrat beantragt Genehmigung eines mit dem Gastwirt Reiners am Stau abgeschlossenen Vergleiches wegen Grenzregulierung. In der Flursturkarte auf den Namen der Stadt stehendes Areal zwischen Reiners und Ostermann, und an der Hosenstraße ist von Reiners im guten Glauben als ihm gehörig in einem Hause bebaut. Die Sache ist zweifelhaft und das eigentliche Verhältnis schwerlich festzustellen. Nach Zustimmung der Besichtigungskommission beantragt der Magistrat, Reiners das zweifelhafte Areal für 100 Ml. zum Eigentum zu übertragen. Der Antrag wird angenommen.

St.-M. Voss erinnert daran, daß vor längerer Zeit von den Anwohnern der Kaiserstraße ein Gesuch eingereicht worden ist, ihnen die Ueberwegung über den städtischen Lagerzschuppen bis zum Stau zu gestatten. Er bittet um Auskunft, wie es mit der Eingabe geworden ist.

Der Stadtbauamtschef erwidert, daß das Gesuch seiner Zeit eingehend geprüft worden sei. Man habe sich aber im Interesse einer ordnungsmäßigen Verwaltung des Lagerplatzes nicht dazu verstehen können, das Gesuch zu genehmigen. Wenn aber die Kanalisation beendet ist, dürfte der Durchlegung der kleinen Bahnhofstraße nichts im Wege stehen.

11. Festsetzung des Gehalts des Betriebsleiters der Gasanstalt.

Es liegt ein Antrag des Magistrats vor, betr. Festsetzung des Gehalts des Betriebsleiters der Gasanstalt, bzw. Ermächtigung des Stadtmagistrats, je nach dem Gang der Verhandlungen dieses Gehalt festzusetzen.
Der Stadtrat beschließt dem Antrage gemäß.
Schluß der Sitzung 6 1/2 Uhr.

Volkstümliche Straßennamen.

□ Zwischenahn, 27. März.

Im Verschönerungsverein wurde kürzlich die Ansicht zur Geltung gebracht, daß es zeitgemäß und notwendig sei, die Ortsstraßen amtlich zu benennen, die Straßennamen an den Ecken anzuschlagen und die Häuser mit fortlaufenden Nummern zu versehen. Manche Unbequemlichkeit sei dadurch zu vermeiden. Man denke nur an die Schwierigkeiten, wenn es gilt, die Hausnummern für die Mobil-Feuerversicherung zu ermitteln; da ist man gezwungen, sich der alten Brandkassennummern zu bedienen; das Aufsuchen der verlässlichen, veränderten oder gelegentlich beim Streichen der Haustüre mit übergeputzten Blechschildechen ist eine mühselige und manöval erfolgreiche Arbeit. Zur raschen Orientierung für Fremde sind Straßennamen und Hausnummern überhaupt unentbehrlich, und auch dem Einheimischen wird die korrekte Bezeichnung seines Wohnhauses nur angenehm sein. Damit möglichst rasch Wandel geschaffen wird, will sich der Vorstand des Verschönerungsvereins demnächst mit einem Gesuch an den Ortsausschuß wenden. Unsere Ortsbehörde wird dann schon passende Namen finden, ohne daß sie es gerade nötig hat, aus dem dürftigen Namensvorrat der Menschheit zu schöpfen; die durch den Ort führende Hauptverkehrsstraße braucht nicht notwendig Rangstufe zu heißen, auch nicht Oldenburg oder Westfälischer Straße, es gibt Namen von vollstem Klange. Einige Straßenteile oder Bezirke haben althergebrachte Benennungen, die unter Umständen zu respektieren wären, da ist z. B. die „Hors“, der städtische Ausläufer Zwischenahn. Der Name sagt, daß diese Gegend früher dicht bewaldet war; ein Rest des Waldes ist heute noch vorhanden und wird uns hoffentlich noch lange erhalten bleiben: der Kurpark. Alle Versuche, die Dorf anders zu benennen, würden vergeblich sein; dazu ist der Name zu volkstümlich; er mißte daher bleiben.

Vor der Hors, mehr auf laihauer Gebiet, findet sich die Flurbezeichnung „Swert Laten“. Die Etymologie dieses Namens dürfte noch festzustellen sein. Zwischen Hors und „Eich“, dem hohen Geestrind, seit alterher Ackerland, das jetzt nach und nach an Wäpplage verloren geht, zeigt nach Süden zu eine Straße ab, die den schönen Namen „Pumpenstraße“ führt, glücklicherweise von „pumpen“ in buchstäblichen — nicht im bößartigen — Sinne abgeleitet, denn sie mündet bei dem Brunnen der Bahnhofsstation. Der Anstrich Pumpenstraße ist eine Entdeckung des verstorbenen Gemeinde-Rechnungsführers Schäbler, der zur besseren Uebersicht in seinem Wohnungsregister, besonders bei sich wiederholenden Eigennamen, solche Benennungen verwandte. Ursprünglicher ist der Flurname „Winkel“, von einer Ausbuchtung des Eiches in die Hors hinein. Unsere Stadtväter hatten also, wenn sie keinen völlig neuen Namen amenden wollen, die Wahl zwischen der Pumpenstraße und etwa dem „Winkel im Winkel“. In ihrem weiteren Verlauf für die Straße den Namen „Brummerforth“ — „Furth“ von einer alten Durchfahrt durch das Flußbett des Waches —, woher der „Brummer“ kommt, ist hier nicht bekannt. Daran schließt sich die Flurbezeichnung „Wäber Weeb“, Wäbers Webe, eine zu der früheren Wäberischen Hausmannsstelle gehörende Wäldung, jetzt abgeholzt. Am Waldesrande der Hors entlang zog sich ein schmaler Weg bis an das Geusen, der „Tränkweg“, in dünnen Zeiten wurde hier das Vieh zur Tränke an den See geführt. Die „Tränkweise“ liegt west-

lich vom Kathausgarten, die Wiese, woraus dieser Garten geschaffen wurde, hieß „Tegehlojs wisch“. An dieser Stelle wurden die Steine für den Bau der zwisehnaher Kirche gebraucht (1124). Eine kleine Anhöhe beim Kurpark liegt wohl von den Brocken der beiden Wäldern. Die Gegend zwischen dem Kurhaus und Meyers Garten heißt seit unvordenlichen Zeiten das „Hohe Ufer“, das Geusen ist hier, ähnlich wie in Dalfelde, als Rand des hohen Geestrindens höher als anderwärts; der vorgeschlagene Name „Geuzstraße“ scheint sich nicht einbürgern zu wollen.

Von der Hors die Hauptstraße, um mal diesen Ausbruch zu gebrauchen, vorzulegen, kommt man zunächst an die Bahnhofstraße. Der Name ist zweckmäßig und hat sich völlig eingebürgert; nur ein dort wohnender Brandenburger nennt sie für sich „Unter den Linden“. Etwas weiterhin zweigt die „Ziegenstraße“ ab, eigentlich die „Foggenburg“, dann die über den Esch zum Marktplatz führende Straße, das sogenannte „Millionenviertel“, ist diejenige Straße, die der alte Förstner Aek nach dem nützlichen Pausier benannte. „Gartenstraße“ ist in neuerer Zeit vorgeschlagen worden, auch Carbidstraße, Kalemenweg oder Athletengang, nach der „Kettelengasanstalt“, wie manche das Gaswerk der Kettelengasgenossenschaft nennen. Der Name Ziegenstraße muss unbedingt fallen, namentlich seitdem die beiden wegen ihres lieblichen Aromas vielgenannten und vielgeschlochenen Traktörer „Abom“ und „Abmial“ den Weg alles Fleisches gegangen sind. Der schmale Weg am Gaswerk vorbei ist der Behntenberg, nach der Hoffnung in nicht zu ferner Zeit zur Eschstraße umgewandelt wird. Weil der Behnt zu den Einkünften der Pfarre gehörte, erklärt sich die Benennung des bezeichneten Weges. Eine Häusergruppe südlich am Pastorengarten heißt „Altenhof“; hier stand vor mehreren Jahrhunderten Senneke Wäbers alter Bauernhof. Wäber erklug im Born seinen Nachbar, den Hofherrn Friedrich Grode „mit einem Haushobel“ (1454); der Abbruch seines Bauernhauses bildete einen Teil der Sühne für seine That. Das Haus wurde in Zwisehnaherfeld wieder aufgebaut; es war das alte Bauernhaus dem Bahnhof gegenüber, das vor einigen Jahren wegen Altersschwäche abgebrochen wurde.

Von Altenhof läuft ein Weg nördlich bis an die Hauptstraße, der nach altem Herkommen übliche Zeichenweg für die Altenhöfer: die Doocallee (Totenallee). Ein anderer Weg läuft nach Westen zu; an diesem Wege standen bis vor kurzem nur zwei Häuser, die beide von Schmieden bewohnt waren, was lag dem Volksmunde näher, als den Weg „Bürgermeister-Smidtstraße“ zu taufen. Von hier ist die „edewechter Chaussee“ oder „Selbststraße“, die Zuwegung nach Zwisehnaherfeld und Ebeucht, nicht fern. „Armenwinkel“ nennt eine sportlustiger Herr diese Gegend, unbedeutendweise, denn hier haufen schwere Gelsäcke. Am Bahndamm mündet die westliche Bahnhofstraße, man erfinde einen anderen Namen, denn an einer Bahnhofstraße haben wir genug. Jenseits der Bahn beginnt der „Reitdamm“, er führte durch fumpfige, reitbarende Wiesen, nach rechts biegt der „Mittelweg“ ab, es existiert hierfür der halb in Vergessenheit geratene Name „Armenfunderweg“, Uebelthäter mußten zur Buße für gewisse angenehme Geselesübertretungen an der Instandhaltung dieses Weges im „Hofdienst“ arbeiten. Die edewechter Chaussee nimmt ihren Ursprung am Kaiser Wilhelms-Platz. Gelegentlich der Centenarfeier wurde hier eine Gedächtnisallee gepflanzt, die leider verdorrte, auch den zum Erlöse neu gepflanzten Eichen erging es nicht besser, und jetzt ist nur ein Holzgelenker mit schöner Stachelbräutigarnierung da. Der Weg zum „Brockhoff“, dem Hof im „Brool“, einer Wäldung am Sumpfe oder an einer Flußniederung, führt den Namen „Wichelnbaum“, nicht etwa, weil Pappeln daran stehen und keine Weiden, sondern weil unsere Vorfahren dort Weidenbündel hingelagert hatten, um von einem zum anderen Bündel hoptend, das fumpfige Gelände passieren zu können. — Zu erwähnen ist noch der Marktplatz; erst in neuerer Zeit ist ein Marktplatz daraus geworden, der rechtmäßige Name ist: „Am Brink“, man frage nur die „Brenter Jung“.

Aus dem Großherzogtum.

Der Großherzog unter der Vorherrschaft der preussischen Originalen die in der als großer Gedenkmünzen getragene Münzprägung und die über lokale Verhältnisse aus der Session des Jahres.

Oldenburg, 27. März.

(Fortsetzung der Notizen aus dem Hauptblatte.)

* Kurtage in den oldenburgischen Ostseebädern.

Eine von der großherzoglichen Regierung einberufene Versammlung der Hotel- und Logierhausbesitzer aus den oldenburgischen Ostseebädern tagte dieser Tage unter Vorherrschaft des Regierungspräsidenten z. B. in Tümmendorfer Strand, um über die Verwendung der Kurtage zu beraten. Außer dem Regierungspräsidenten waren anwesend: Oberbaudirektor Rodenberg, Assessor Althorn und zahlreiche Vertreter der Bäder Niendorf, Scharbeutz, Galfstrug und Tümmendorfer Strand. Die Frage, ob den Bädern eine Kurkapelle erwünscht sei, fand ihre Erledigung dahin, daß festgestellt wurde, daß ein Bedürfnis für die Kurkapelle eigentlich nur für Niendorf besteht. Die Unterhaltung einer Kurkapelle in einer Siedle von 18 Mann würde jährlich die Summe von 5600 Mark erfordern, wozu die Regierung aus den Mitteln der Kurtage einen Betrag von 1600 Ml. anbot. Nachdem fand noch eine Besprechung über diesen Punkt zwischen Regierung und Vertretern Niendorfs statt. Auf Wunsch der Regierung wurde zur weiteren Unterhandlung über fernere Verwendung der Kurtage eine Kommission gewählt, bestehend aus den Herren: Drews und Harde, Niendorf, Hüttmann-Tümmendorfer Strand, Serlesky, Scharbeutz und Krimpe-Galfstrug. Aus den Mitteln der Kurtage ist, ferner die Beschaffung und Aufstellung von Ruhebänken an geeigneten Plätzen in der ganzen Küstenausscheidung geplant. Aus der Versammlung wurde allseitig betont, daß vor allen Dingen eine Verbesserung der Verkehrsrichtung in den Bädern selbst und in der Zuwegung von den Eisenbahnstationen zur Küste notwendig sei. Oberbaudirektor Rodenberg machte darauf die sehr erfreuliche Mitteilung, daß in der Regierung ein Plan über den Ausbau von Chausseen im Fürstentum Lübeck mit be-

sonderer Berücksichtigung der Küstenlandschaft ausgearbeitet sei und Provinzialrat und Landtag zur Genehmigung vorgelegt werde. Weiter wurde der Wunsch geäußert, es möge ein Radfahrerverein in der ganzen Küstenlandschaft angelegt werden. — In weiterer Verhandlung der Vertreter unter sich kam die Ansicht zum Durchbruch, daß die Bedeutung der Küstenlandschaft, die sich in der letzten Zeit und zu den letzten Jahren in der Küstenlandschaft, das einzig Richtige sei und bleibe eine Küstenbahn von Travemünde durch die Sommer-Badorte nach Glesendorf. Für die vorigen Sommer gestiftete Einrichtung einer Dampferlinie auf der neuerrichteten Bucht mit Anlegeplätzen in den oldenburgischen Bädern schien erhöhtes Interesse zu erwecken, da Vorschläge über Bau von Anlegebrücken vorlagen, und der Dampfer „Heinrich Adolf“ als zweckentsprechend erachtet wurde für die Unterhaltung des Seeverkehrs als einzige Verkehrsrichtung, die man jetzt habe. Die Einrichtung eines Spielplatzes am immerdorfer Strand wurde sehr abfällig beurteilt. Das Publikum werde schwerlich Gebrauch von einem solchen Spielplatz machen, sondern immer den Strand vorziehen, auch zum Spiel, und dann sei das Anlagekapital eben nutzlos verwendet. Regierungsrath wurde beauftragt, das die für die Aufnahme der oldenburgischen Bäder in den Verband der deutschen Oisebäder einen Teil der Kurtagge verbunden habe und die Odetiers- und Voglerbahnbesitzer ihre Prospektive der Verwaltung des Verbandes einsehen müßten.

Das Abwachen der Steuer- und Zollbeamten im oldenburgischen Lande ist bekanntlich in den letzten Jahren recht günstig gewesen. Weit weniger erfreulich liegen die Verhältnisse in Preußen. In der preussischen Zoll- und Steuerverwaltung werden gegenwärtig diejenigen Zollpraktikanten als Hauptkollanten bezw. Hauptfiskus-Affistenten etatmäßig angestellt, welche zu Anfang des Jahres 1893 als Steuerpraktikanten eingetreten sind. Die jetzt zu Obergrenze bezw. Obersteuertrollen besitzenden Beamten bilden meist auf eine Dienstzeit von 14 1/2 Jahren und länger zurück. Diese überaus ungünstigen Beförderungsverhältnisse sind darauf zurückzuführen, daß bis vor wenigen Jahren eine den Bedarf bei weitem übersteigende Anzahl von Steuerpraktikanten angenommen ist.

Der Männergesangsverein „Eiderkrans“ feiert Sonntag sein 45. Stiftungsfest im Kasino durch Konzert, Festeisen und Aufführungen. Dem konzertlichen Teil giebt die Mitwirkung einer hiesigen jungen Dame, der Tochter eines Vereinsmitgliedes, als Eiderfängerin, sowie des jungen Contrabassisten Robert Wädler aus Leipzig eine besonders willkommene Abwechslung. Nach dem Essen kommen eine Operette von Herrn Ripper, „Incognito“ oder „Der Fürst wider Willen“, und ein humoristisches Gemälde von W. H. Wolff, die vom Lobkühn her berühmten „Sänger von Finsterwalde“, zur Aufführung.

Enden, 26. März. Mit der Auslegung des neuen Kabels nach England wird hier jetzt begonnen. Es wird vier Leitungen erhalten und ebenso wie die früher verlegten Kabel über Grestiel nach Vortum und von dort nach England laufen.

Stimmen aus dem Publikum.

(Wir benützen dieser Rubrik übernehmend die Redaction des Publikums gegenüber keine Verantwortung.)

Getreidezölle und Sozialreform.

Das Eingekland, in dem wir Vetter Naumann gegen die ungerechten Angriffe Prof. Wagners verteidigt haben, hat durch Herrn -s. eine Antwort gefunden. Wenn wir auf seine Entgegnung etwas näher eingehen, so geschieht es nicht, weil wir glauben, er hätte unsere Ausführungen in irgend einem Punkte entkräftigt, sondern weil er eine Frage angeht, die gerade in unserm Tagen von großer Bedeutung ist, nämlich: Getreidezölle und Sozialreform. Zur Arbeiterfrage kann man gewiß eine verschiedene Stellung einnehmen, wir stehen dazu anders als die Sozialdemokraten, aber gleichzeitig für die Besserstellung der Arbeiter und für die Verteuerung des Brotes einzutreten, das erscheint uns unmöglich. Nun schreibt Herr -s. freilich, unsere Arbeiterfreundlichkeit wäre übertrieben, wir beglänzen und pflegten die Arbeiter unbekümmert darum, ob andere Glieder ebenfalls verküppeln. Das glänzende Zeugnis, das hier unserer Arbeiterfreundlichkeit ausgestellt wird, wollen wir dankend annehmen; den Vorwurf, der im zweiten Teile des Satzes liegt, müssen wir entschieden zurückweisen, so lange Herr -s. nicht den Beweis für seine Behauptungen erbracht hat. Oder glaubt er vielleicht, den Vorwurf deshalb erheben zu dürfen, weil wir Gegner der Getreidezölle sind? Dann wären die Vertreter des Großgrundbesitzes wohl die Glieder, die einig verküppeln; dies wird nicht ohne Grund genannt zu sein. Auch wir sind der Meinung, daß der Arbeiterstand nur ein Glied des Volkes bildet, halten es aber nicht für berechtigt, ihn zu Gunsten der Großgrundbesitzer so zu belasten, wie die erhöhten Getreidezölle es thun werden. Würden wir es nun wagen, die geplante Brotverteuerung zu berechnen, so würde uns vielleicht entgegen: „Die Nationalsozialen nehmen eine hohe Urteilskraft für sich in Anspruch, können sie doch jedem, der es wissen will, bis auf Heller und Pfennig genau die Summe angeben, die der Arbeiter infolge der Erhöhung der Zölle mehr bezahlen muß.“ Hören wir also, was der mächtige Agrarier Graf Kanitz in diesem Jahre im deutschen Landwirtschaftsrat gesagt hat: „Nach der Statistik beträgt der jährliche Brotverbrauch pro Kopf der Bevölkerung 160 kg. Eine Erhöhung der Getreidezölle auf 8 Mk. würde eine Verteuerung des Brotes pro Kopf und Jahr auf 4-6 Mk. ergeben, bei einer Familie von fünf Köpfen 25-30 Mk. pro Jahr. Das ist die Wahrheit.“ Das diese Zahlen aber zu niedrig als zu hoch sind, wird jedermann zugeben, aber wie mag man doch einen armen Familienvater, für die jede einzelne Mark von großer Bedeutung ist, eine solche Belastung zumuten? Wie groß die Verteuerung des ganzen Volkes zu Gunsten der formverkauften Grundbesitzer jetzt schon ist, geht aus folgenden Zahlen hervor. Der Getreidezoll brachte in der letzten Zeit jährlich etwa 150 Mill. Mk. Da nur ein 1/4 des Ertragsquantums eingeführt wurde, so wurden die im Inlande produzierten 3/4 vom konsumierenden Publikum mit 150 Mill. Mk. x 3 = 450 Mill. Mk. über den Weltmarktpreis bezahlt. Wird der Getreidezoll verdoppelt, so bezahlt das Publikum noch einmal 150 Mill. Mk. an Zoll und 450 Mill. Mk. an die Getreideerzeuger, das ist mehr als wir für Herr und Glücke im ganzen Jahre ausgeben! Vergewissert man sich diese Zahlen, so sieht man sofort, welche Bedeutung ein Vorkriegs- und ein heutiges Reichthumler und auch Professor Wagner gemacht haben, nämlich: den Mehrwert der Zölle in irgend einer Weise den Arbeitern zugute kommen zu lassen. Man hat noch in keiner Weise gezeigt, wie man die in Aussicht

gestellten Summen für die Arbeiter verwenden will, aber das wird jeder einsehen, daß es ein schlechtes Geschäft ist, wenn 600 Mill. Mk. ausgegeben werden und 150 Mill. Mk. zurückkommen.

Ueber den Zusammenhang zwischen Lohn und Brotpreis hat kürzlich Prof. Diebel in Bonn eine eingehende Betrachtung angestellt. Er hat gezeigt, wenn die Brotpreise steigen, dann sinkt die Nachfrage nach Gegenständen, die entbehrlich sind als Brot. Auf der Konsumseite das Brot teurer bezahlen, dann kann er nicht so viel Eier, Fleisch usw. kaufen wie früher, er kann nicht so viel für Kleidung, Wohnung usw. bezahlen. Die Bauern, Handwerker, Fabrikanten, Kaufleute haben weniger Absatz, Arbeiter werden entlassen, und die welche ihre Stellen behalten, bekommen weniger Lohn. Ein solcher Zustand wäre nicht bloß zu beklagen vom Standpunkte des Arbeiters, des Handwerkers, des Kaufmanns, sondern erst recht von dem des Bauern, des oldenburgischen Bauern. Sinkt der Absatz nach unseren Industriegegenden, Rheinland und Westfalen, so sinken die Preise für Schweine, Schinken, fettes Vieh, Eier etc. Darum sollten sich besonders unsere oldenburgischen Landwirte, deren Absatzgebiet in erster Linie das Rheinland ist, erst dreimal bedenken, ehe sie den Ruf nach Erhöhung der Kornzölle unterlassen.

Die Nationalsozialen stehen in der Wertschätzung des Bauernstandes hinter keiner Partei zurück, wir wollen zur Geltung des Bauernstandes kräftig beitragen, wir streben danach, möglichst vielen Leuten Brot und Arbeit auf dem Lande zu verschaffen. Auf welche Weise wir dies zu erreichen suchen, kann diesmal nicht ausgeführt werden, doch müssen wir gestehen, daß die Erhöhung der Getreidezölle durchaus nicht die Landflucht der 1882-1895 war die Landflucht am stärksten, die Zahl der landwirtschaftlich beschäftigten Bevölkerung ging während dieser Zeit zurück von 19,225,000 auf 18,501,000! Wir bitten alle, die wie wir die Kräftigung des Bauernstandes für eine nationale Pflicht halten, diese Thatsache bei der Beurteilung der Getreidezölle im Auge zu behalten. Wo blieben aber die fortgewanderten Landarbeiter? Sie zogen ins Ausland und verhäkften dort die Gegner des Deutschtums, oder sie zogen in die Industriebezirke, bildeten die industrielle Arbeiterarmee und drückten den Lohn. Dazu kommt noch, daß unsere Industrie mit der des Auslandes in den nächsten Jahrzehnten aufs schärfste konkurrieren muß. Wie kann sie das, wenn wir durch hohe Getreidezölle unsere Ausfuhr erschweren, wenn wir durch künstliche Verteuerung der Lebensmittel den Arbeiterstand bedrücken? Wie viel billiger ist in Amerika Fleisch und Brot als bei uns, wie viel mehr Zeit und Geld stehen dort dem Arbeiter für seine Weiterbildung zur Verfügung als hier. Und doch müssen wir um der vielen Millionen Menschen willen, die in unserer Volkse erziehen, in unserer Industrie mit dem Auslande konkurrieren, und zwar in Qualitätsmessen.

Darum: Man kann nicht sozial sein und gleichzeitig für Erhöhung der Getreidezölle eintreten.

Zum Schluß geben wir noch Herrn Prof. Wagner das Wort. Seinen Ausführungen wird Herr -s. wohl eine besondere Beweiskraft zugesprochen. Prof. Wagner, der Naumann wegen seiner Gegnerlichkeit zu den Getreidezöllen so verlegend angegriffen hat, schreibt in seiner „Finanzwissenschaft“, Band II, Seite 561: „Besonders wünschenswert ist der Ausschluß (von der Besteuerung) solcher Artikel, welche wirklich von der Masse des Volkes zur Befriedigung der existenzbedürftigen ersten Grades gebraucht werden: der notwendigen Lebensbedürfnisse, wie vor allem Salz, Landesbrot... Mit der Annahme des sozialpolitischen Standpunktes in der Besteuerung durchdringt man den Grundgedanken der Allgemeinheit der Steuer zu Gunsten der unteren Klassen. Dann ist der prinzipielle Ausschluß von Verbrauchssteuern auf die notwendigsten Lebensbedürfnisse die richtige Konsequenz.“

A. 3.

Anmerk. d. Red. Etwaige Einsender weiterer Artikel über das Thema Parier Naumann — Adolf Wagner bitten wir, im Interesse einer gleichmäßigen Platzverteilung unseres Blattes sich möglichst kurz zu fassen.

Entenzucht.

In der letzten Nummer der „Nachrichten für Stadt und Land“ befindet sich unter dem Signum „Entenzucht“ ein „Eingekland“, unterzeichnet: Ein Landwirt. Von diesem Herrn bin ich offenbar mißverstanden worden. An fraglicher Stelle in Nr. 69 hatte ich gesagt: „Bezüglich der Frucht von Großgefäße will ich vorerst kurz folgendes anführen: Im Herzogtum stehen zum Teil Enten und Gänse in Frage. Der Käufer, der durch sie erzielt wird, beschränkt sich auf Gewinnung von Schlachtware und Federn. Eierproduktion als solche kommt nicht in Betracht usw. usw., und dann weiter unten: „Weiteres über Großgefäßzucht wird später in einem gesonderten, in sich abgeschlossenen Artikel behandelt.“ — Wenn ich sagte: „Eierproduktion als solche kommt nicht in Betracht“, so soll damit durchaus nicht über die Fruchtbarkeit der Ente und Gans ein abschließendes Urteil gefällt werden, im Gegenteil bedarf sich die Meinung des fraglichen Einsenders über diesen Punkt ganz mit der meinen; es sollte vielmehr mit diesem Satz weiter nichts gesagt sein, als daß Eierproduktion für die Gänse und Enten wenigstens unter normalen Verhältnissen nicht in Betracht kommt, daß es also, was ich, um noch verständlicher zu sein, hinzuzufügen sich empfiehlt, Enten- (und Gänse-) Eier beibringen zu lassen zwecks Gewinnung von Schlachtware, unbestreitbar das einzig richtige, höchsten Ertrag gewöhnliche Verfahren. Deswegen braucht es nicht ausgeschlossen zu sein, daß ein Enten- bzw. Gänsezüchter im einzelnen Falle bei regelmäßigem Absatz der Eier zu guten Preisen (steht es auch als Bräuter zu höchsten Preisen) seine Rechnung findet. Doch das alles wird ja Gegenstand eines besonderen Artikels sein; es wäre deswegen auch richtiger von dem fraglichen Einsender gewesen, sich bis zum Erscheinen desselben zu gedulden, er hätte sich dann nicht der Gefahr ausgesetzt, meine Worte falsch zu interpretieren, wie das nun geschehen ist. Daß die Gefäßzucht zwecks Eiernützung sich auch die Entenzucht nach Kräften zu fördern, geht u. a. aus der Thatsache hervor, daß für Enten auf allen bezüglichen Ausstellungen Klassen eingerichtet sind und Prämien bedacht werden. Zum Schluß kann ich es nicht unterlassen, dem fragl. Herrn Einsender meine Anerkennung auszusprechen über seine mitgetheilten Thatsachent.

E. Kühling, Oldenburg.

Aus aller Welt.

Alexander Delikatessen.

Das originellste Menu, von dem man bisher gehört hat, gab es wohl bei einem der letzten Wochen in der Rue Richelieu in Paris veranstalteten Diner. Das Mahl, an dem ein Duzend berühmte Gelehrte und Schriftsteller teilnahmen, wurde mit einer Alligatorzuppe eröffnet, die für „mooschädelnd“ erklärt wurde. Diefem appetitlichen Gang folgten Daifischflossien in Sauce und Seewalzen von den Zoochoo-Znellen, gebratene Löweuleule und Gesteantensüß und viele süße Speisen, darunter Affenrüsseln in heißem Srup und ein indisches Getränk aus gekochtem Reis, Sultaninen, Mandeln und Pfirsichrüsseln. Einer der Gäste erklärte nachher: „Die Alligatorzuppe war äußerst schmackhaft und verführerisch, die Daifischflossien und die Seewalzen waren schmackhafter als die beste Steinbutte, die Löweuleule zwar ein wenig süß, was wahrscheinlich die Folge des Alters des betreffenden Löwen war, aber besonders angenehm im Geschmack, und der Gesteantensüß, der becellusgerichtet.“ Der verlorene Franz Buffand, der bedeutendste englische Gastronom seiner Zeit, versicherte, daß zarte Kalb- und saftige Schweinefleisch könne nicht mit Alligatorfleisch verglichen werden, das Zartheit und Geschmack beider in höherem Maße vereinigt, und die Boa constrictor, die ihm einst eine kräftige Mahlzeit geliefert habe, wäre von Kalbfleisch nicht zu unterscheiden. Löwenfleisch ist keineswegs ein ganz ungenüßliches Nahrungsmittel bei französischen Epikuräern. Erst vor einigen Monaten haben zwanzig der bedeutendsten pariser Gourmands zu einem Diner das Vorbereiten eines Löwen verurteilt, das extra aus Algerien importiert war. Von den Affen sagt der afrikanische Forscher Claperton: „Die schmecken keineswegs unangenehm. Thatsächlich würden von zehn Personen neun sich mit der Überzeugung essen, ein Kaninchen vor sich zu haben, und zwar kein schlechtes Kaninchen.“ Nach Kapitän Lyon kann sogar die Hühner unter der Haut eines geschichteten Kochs als Haispfeffer gelten, ohne daß man eine Entdeckung zu befürchten hat. Kanagurufleisch gilt als besonders schmackhaft. Der australische Forscher Dr. Bass, der als einer der ersten das Kanagurufleisch in seinen Speisezetteln einfuhrte, berichtet: „Teile des Tieres werden nicht vom besten Rindfleisch übertroffen, und seine Suppe der Welt kann sich mit Kanagurufleisch messen.“

Russische Bauernliebe.

Wer sein Weib nicht prägelte, der liebt es nicht“, heißt ein altes Sprichwort im russischen Volk. Davon machen, wie man dem W. A. A. schreibt, manche russische Bauern leider den allerweitesten Gebrauch. Im Saratowischen Gouvernement hat es jüngst ein Fröhen einer entsetzlichen Bauernliebe, wobei das unglückliche Opfer nur durch Zufall dem Tode enttraun. Während dreier Tage hielt ein dortiger Bauer sein Weib in einer Kammer eingeschlossen, stündlich sie beaufhebend und dabei auch Schredlichste peinigend. Um neue Kräfte zu sammeln, machte er öfter Pausen, dabei dem Weib, kräftig zupredigend. Die Kräfte spielte die Hauptrolle. Endlich führte er das unglückliche Weib vor seine Hütte, ließ sie auf die Knie sinken, reichte ihr ein Glas Brantwein und ein Stück Bismut und befaß ihr, die „Kost“ zu verschlucken. Das halb zu Tode gemarterte Weib gehörte mäßig. Darauf ließ er seinen Sohn ein Messer herbeischaffen, damit er seinem Opfer, die Haut abziehen könne“. Die Unglückliche hat ihren Denter, ihr wenigstens Zeit zu einem letzten Gebete zu lassen. Die Gelegenheit benutzte der Sohn, um schnell die Nachbarn herbeizurufen, die dafür sorgten, daß das Angeheuer hinter Schloß und Riegel kam.

Vom Geld- und Warenmarkt.

Die Ansprüche der Industrie an den Geldmarkt sind noch immer recht stark, da diese infolge der großen Lageranammlung ihre Kapitalien festgelegt hat, und zur Weiterführung des Betriebes in erheblichem Maße auf den Kredit angewiesen ist.

Gegen Ende April ist die Ausgabe der neuen großen englischen Anleihe von 50 Millionen Pfund Sterling zu erwarten.

Die dritte Märzwoche brachte der Reichsbank eine weitere Erleichterung des Status, so daß die Anlagen geringer sind als gleichzeitig im Vorjahre. Bekanntlich ist im Verlage der Reichsbank ein großer Posten Reichsdiskontanweisungen, womit der Status jetzt befreit ist. Durch die am 3. April zur Subskription kommenden 170 Millionen Mark neuer Reichsanleihe wird diese Belastung verschwinden, so daß im Laufe des April mit einer Diskontanmäßigung zu rechnen sein dürfte. Schon die augenblickliche Lage der Reichsbank würde eine Zinsfußherabsetzung rechtfertigen; angesichts des bevorstehenden Quartalswechsels unterbleibt sie noch einzuweisen, da letzterer stets große Anforderungen mit sich bringt.

Die neue Reichsanleihe. Der Platzierung der neuen 3prozentigen Reichsanleihe von 300 Millionen Mk. kann die Ungleichartigkeit der industriellen Lage nur vorteilhaft sein. Das disponible Großkapital, das zur Zeit weder einen Anreiz zur direkten Beteiligung an industriellen Unternehmen, noch zur Erwerbung von Industrieaktien vorliegen sieht, wendet sich vor allem dem Markt der deutschen Anlagegüter zu. Auf diese Thatsache banten die Finanzverwaltung des Reiches und die Banken, als sie für die neue Anleihe, aller Einwendungen ungeachtet, wieder den 3prozentigen Typus wählten. Auch der relativ hohe Uebernahmepreis von 86,80 Prozent und der dementsprechende Subskriptionspreis von 87,5 Prozent deuten auf die Zuerichtigtheit hin, mit welcher man auf das Anlagebedürfnis rechnet. Wird doch die Spekulation infolge der geringfügigen Warge von rund 0,75 Prozent, welche der Subskriptionspreis gegen die Tagesnotierung zuläßt, sich kaum in nennenswertem Umfang an der Zeichnung beteiligen. Darin, daß sich die gesamte deutsche Bankwelt, die für solche Geschäfte in Betracht kommt, zu der Uebernahme vereinigt, liegt diesmal eine gewisse Garantie für einen Erfolg, nicht nur für einen äußerlichen und zeitweiligen, sondern auch für einen dauernden, in befriedigender Kursentwicklung zum Ausdruck kommenden.

Handel, Gewerbe und Verkehr.
Oldenburg, 27. März. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Reichsbank.

Art	Ankauf	Verkauf
3/4 pSt. Deutsche Reichsanleihe, abgest., un- kündbar bis 1905	97,95	98,50
3/4 pSt. do. do.	97,95	98,50
3/4 pSt. do. do.	97,95	98,50
3/4 pSt. alte Oldenb. Konjoss	95,50	96,50
3/4 pSt. Neue do. do. (halbjährliche Zins- zahlung)	95,50	96,50
4 pSt. do. do.	85	86
4 pSt. Schuldverschreib. der Staat. Bodencredit- Anstalt des Herzogtums Oldenburg un- kündbar bis 1906	100,25	—
4 pSt. abgestempelte do. do.	100	101
3 pSt. Oldenb. Prämienanleihe	131,35	132,15
3/4 pSt. Preussische konsolidierte Anleihe, abgest., unkündbar bis 1905	97,40	97,95
3/4 pSt. do. do.	97,90	98,45
3 pSt. do. do.	87,80	88,35
4 pSt. Oldenburger Stadt-Anleihe, unkl. bis 1907	100	—
4 pSt. Buxtehuder, Wilhelmsb., Stollammer	99,50	—
4 pSt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	100	—
3 1/2 pSt. Buxtehuder, Goldenstedter	94	—
3 1/2 pSt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	93	—
4 pSt. Rheinprovinz-Anleihe	101,70	102
4 pSt. Teiltower Kreis-Anleihe, unkündbar und unverlosbar bis 1915	101,60	102,15
4 pSt. Sächsische landwirtschaftliche Kreditbriefe	100,40	100,95
4 pSt. Ludwigsbader Stadt-Anleihe	100,30	—
4 pSt. Giesener Stadt-Anleihe, unkündbar und unverlosbar bis 1906	100,30	100,85
4 pSt. Guts-Wäbder Prior.-Obligationen	100	—
4 pSt. Russische Südbahns-Prioritäten, gar. und darunter)	96,90	—
4 pSt. alte italienische Rente (Stücke von 4000 fr. und darunter)	95,45	96,05

3 pSt. Italienische Eisen-Prioritäten, garantiert (Stücke v. 500 Lire im Verlauf 1/4 pSt. höher)	68,20	68,75
4 pSt. Prior. der Preuss. Boden-Cred.-Anstalt Serie XVIII, unkündbar bis 1910	98,70	99
3 1/2 pSt. Pfandbriefe der Oldenburg. Hypotheken- und Wechselbank, unkündbar bis 1905	90,45	91
4 pSt. do. do., Serie I, „ „ „ 1909	98,70	99
4 pSt. Glasbütten-Prioritäten, rückzahlb. 102	99	—
4 pSt. Wapen-Spinnerei-Priorit., rückzahlb. 105	102	103
Oldenb. Landesbank-Aktien (40 pSt. Einzahlung u. 4 pSt. Zins vom 1. Januar)	—	—
Oldenb. Glasbütten-Aktien (4 pSt. Zins v. 1. Jan.)	—	—
Oldenb. Postg. Dampf-Abd.-Aktien (4 pSt. Zins vom 1. Januar)	—	—
Wapen-Prior.-Akt. III. Em. (4pSt. Zins v. 1. Jan.)	—	—
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mk.	—	168,90
do. „ „ „ 1 L. „ „	—	20,46
„ „ „ „ 1 Doll. „ „	—	4,150
Amerikanische Noten	—	16,79
Holländische Banknoten für 10 Gulden	—	—
An der Berliner Börse notierten gestern:		
Oldenburgische Spar- und Reichsbank-Aktien	163,25	pSt. bz.
Oldenburg. Eisenbütten-Aktien (Augustiner)	123,50	pSt. bz. G.
Oldenb. Verkehrsgesellschaft-Aktien der St. —	—	—
Deutscher Reichsbank 4 1/2 pSt.	—	—
Pariserbank do. do. 5 1/2 pSt.	—	—
Unter Zins für Wechsel 5 pSt.	—	—
do. do. Kontokorrent 5 1/2 pSt.	—	—

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg
von A. Schulz, Hof-Optiker.

Monat.	Thermometer + 10.	Barometer mm.	Windrichtung	Lufttemperatur (Mittl.)	Lufttemperatur (Max.)	Lufttemperatur (Min.)
26. März	7 1/2	766,7	27.11.4	26 März	+ 8,9	— 2,1
27. März	8	759,2	27. 9,9	27. März	—	—

Kirchennachrichten.
Lamberti-Kirche.
Am Freitag, den 29. März:
Passionsgottesdienst 6 Uhr: Pastor Raltmann.
Am Sonnabend, den 30. März:
Abendmahlsgottesdienst 11 Uhr: Pastor Ramsauer.

Oldenburger Kirche.
Freitag, den 29. März:
Fastenpredigt 5 Uhr: Pastor Koster.
Konfirmationprüfung 6 Uhr: Pastor Koster.
Sonntag, den 31. März, Palmsonntag:
Konfirmation 10 Uhr: Pastor Koster.

Katholische Kirche.
Am Sonntag: 1. Gottesdienst 7 Uhr. 2. Militärgottesdienst 8 Uhr (alle 4 Wochen). 3. Gottesdienst 9 Uhr.
4. Hochamt 10 1/2 Uhr. 5. Nachmittagsandacht 3 Uhr.

Baptistenkapelle, Wilhelmstr. 6.
Sonntag: Gottesdienst morgens 9 1/2 und nachm. 4 Uhr.

Friedenskirche.
Sonntag: Gottesdienst morgens 9 1/2 Uhr und abends 7 Uhr

Anzeigen.
Ausverkauf zu Wardenburg.
Der Landmann Heinrich Barsmann hat, läßt wegen Aufgabe der Landwirtschaft an

Dienstag, den 2. April d. J.,
nachmittags 3 Uhr anfang, in und bei seinem Hause:

- 1 6jähr. braunes Stutzpferd, fromm und zugfest,
- 3 schwere niedrige alsdann Kühe,
- 2 schwere niedrige bald Duenen,
- 3 2- und 1jährige Kinder,
- 6 kräftige Schweine,

ferner: 1 neue Stützmaschine mit Sichel, 1 dito Säselmaschine, 2 Mäherwagen, davon 1 neu, verschiedene Wagenzeuge u. Bretter, 2 Pflüge, 2 Eggen, Pferdegeschirre, 1 Staudmühle, 1 Schneiddele mit Messer, 2 Karren, Kisten, Schneemetze, Zielen, Pfahl- und Viehspil, 1 eich. Fachwerk,

Jobann: Schränke, Tische, Stühle, Koffer, 1 Nischentisch, 1 Pult, 1 Ofen, 1 eich. Kessel, 1 Scheffelmaß, Spinnrad u. Spindel, Walzen, Eimer, Feilen, Eisen, Garten, Laue, Ketten usw.

mehrere 1000 Pfund Heu und Stroh, ca. 30 Fuder Dünger, etwas Dach- und Firnistilien, Dachstroh, Röhren- und Grabstellen, überhaupt alles, was sich in einem kompletten landwirtschaftlichen Haushalte vorfindet.

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen, wozu Käufer einladet
W. Glosstein, Aukt.

Immobilienverkauf.
Die Erben des weil. Fr. Chr. Spundflasche zu Bürgerfelde wollen ihr zu Bürgerfelde am

Nedderendweg Nr. 11
belegenes 3 Zt. von Frau Witwe Thiele bewohntes

Immobilien
mit möglichst baldigem Antritt öffentlich meistbietend durch den Unterzeichneten verkaufen lassen und steht zu dem Zwecke letzter Verkaufstermin an auf

Sonnabend, den 30. März d. J.,
nachm. 5 Uhr,

in G. Kasper's Wirtshaus an der Alexanderstraße.

Das Immobilien besteht aus einem gut erhaltenen, zu 2 Wohnungen eingerichteten Wohnhaus und ca. 11 Scheffel Grundfläche, bestes Garten- und Ackerland.

Das Immobilien soll für jeden Preis verkauft werden; ein weiterer Verkaufsversuch findet nicht statt.

Kaufliebhaber ladet ein
Bergstr. 5. Rud. Meyer,
Hernspr. 436. Auktionator.

Eine flotte Wirtschaft
auf dem Lande an verkehrreicher Chauffee ist unersetzlicher zu verkaufen.

Neben der Wirtschaft würde sich eine Handlung und Bäckerei sehr gut betreiben lassen.

Näheres durch
E. Memmen, Aukt.

Zwangsvollstreckung.
Am Donnerstag, den 28. März d. J., nachmittags 4 Uhr, gelangen im Auktionslokale an der Ritterstraße hier selbst:

- 1 neue Bettstelle mit Rahmen, 1 Schreibtisch, 1 Warenschrank, 1 Sofa, 1 Trefen

gegen Barzahlung zur Versteigerung.
Pape,
Gerichtsvollzieher.

Öffentl. Verkauf.
Zwischenbahn. Der Ritter Gerb Reind zu Langebrügge läßt am

Dienstag, den 9. April d. J.,
nachm. 2 Uhr anfang,

- 1 beste dreijähr. Stute, von der Hamena, Vater „Perun“,
- 1 schwarze, junge Kuh, Anfang April kalbend,
- 2 belegte Duenen,
- 2 jährige Rinder,
- 12 Ferkel, alsdann 7 Wochen alt,

1 stark. Mäherwagen mit eich. Achsen, fast neu, 1 Wäpflanze, 2 Paar dicke Wagenketten und Decken, 1 hölz. Pflug, 1 Futterkiste, 1 Wäpflanz, 1 Dejmalmwagen, 1 Glasgefäß, 1 Reitergeschirr u. mehrere sonstige Sachen, auch 4—5000 Pfd. Stroh, öffentlich meistbietend verkaufen.

Kaufliebhaber wollen sich zeitig in Verkäufers Hause versammeln.
J. D. Gerichs.

Zu verkaufen Comptoirpult und Comptoirbox. Ziegelhoffer. 4.

Immobilienverkauf
Die Erben des weil. Joh. Heinrich Speckmann zu Donnerschwee beabsichtigen ihr an der

Bürgerstr. Nr. 45
belegenes

Immobilien
öffentlich meistbietend zu verkaufen und steht Verkaufstermin an auf

Montag, den 1. April 1901,
nachm. 6 Uhr,

in Joh. Thien's Wirtshaus, Donnerschwee 51.

Das Immobilien besteht aus dem zu 3 Wohnungen eingerichteten gut erhaltenen Wohnhaus mit Stallung und reichlich 6 Scheffelmaß bestes Gartenland; es kann ein Bauplatz abgetrennt werden.

Kaufliebhaber ladet freumblickt ein
Bergstr. 5. Rud. Meyer,
Hernspr. 436. Auktionator.

Westerfede. Der Hofmeister G. Hinzen zu Jühren will wegen Verkaufs seines jetzigen Pächters seine zu Jührenerfeld an der Chauffee schon belegene

Besitzung,
bestehend aus geräumigen, herrschaftlich eingerichteten Wohn- und Wirtschaftsgebäuden, plm. 230 Sch.-S. Bau- und Weideland und plm. 10 Tagewerk Wiesenland, Kuhhfen liefernd,

zum Antritt aus nächsten Herbst oder 1. Mai 1902 unter der Hand durch mich verpachten lassen und wollen Liebhaber sich bis zum 10. April bei Hinzen oder bei mir melden.

Auf Wunsch des Pächters kann noch Land, namentlich auch Wiesenland, hinzugegeben werden.
E. Wettermann, Aukt.

Fahrrad-Reparatur-Werkstatt
von Fried. Hartenstein,
Heiligengeistwall u. Wallstr.

Rahmen- u. Felgenbrüche, überhaupt alle vorkommenden Reparaturen, sowie Reinigen, Versnickeln u. Emailieren schnell, gut, sauber u. billig. Luftschläuche und Mäntel in allen Preisen, Sättel, Laternen, Glocken, Pedale, Ketten, Bremsen, Luftpumpen, Carbid, Vrenn- und Schmirgel, überhaupt sämtliche Zubehör- und Ersatzteile in bester, frischer Ware zu billigsten Preisen stets auf Lager.

Ratten, Mäuse
tödet „Ackerlon“ oft über Nacht schon. Kein Gift für Menschen, Haustiere, Geflügel. Raf. 60, 100 Pfg. Hauptniederlage: **Rats-Apotheke, Markt 18,** ferner in den Drogerien **Ed. Penning,** Achternstr. 24, **Wilh. Beh,** Haarenstr. 44, **Ernst Wieger,** Heiligengeiststr. 15, Oldenburg; **Paul Hermann,** Bremerstr. 17.

100,000
Ratten, Mäuse tödte schon „Ackerlon“.
Kein Gift für Menschen, Haustiere, Geflügel. Raf. 60, 100 Pfg. Hauptniederlage: **Rats-Apotheke, Markt 18,** ferner in den Drogerien **Ed. Penning,** Achternstr. 24, **Wilh. Beh,** Haarenstr. 44, **Ernst Wieger,** Heiligengeiststr. 15, Oldenburg; **Paul Hermann,** Bremerstr. 17.

Jede Flechte,
Schuppen, auch die schmerzhaftesten, selbst weicher freilebende Haut, selbst Bartflechte, sowie jeden Hautauschlag beseitigt auch in den hartnäckigsten Fällen unbedingt sicher u. schnell auf Zimmerdeckel.

W. Sommer.
Goslar, Rauerstraße 17/67.
Behandlungsvorschriften gratis und franco.

Zum Vertriebe der von mir geführten Biere, Käse, Weine und Rauchwaren in Zutritt Barel-Wittmund, suche ich mit geeigneter Persönlichkeit in Verbindung zu treten, welche selbst Führung besitzt und möglichst mit den dort wohnenden Gastwirten und Kolonialwarenhandlern bekannt ist.
Respektanten belieben ihre Adresse einzufenden.
E. J. Arnoldt, Wittelschaden, Spezialgeschäft in Getränken und Rauchwaren jeder Art.

Heirats-Gesuch.
Jünger Kaufmann, 27 J. alt, imhaber eines gut gehenden Geschäfts, wünscht mit einer Dame oder Witwe mit Vermögen in Verbindung zu treten, behufs späterer Heirat. Offert. unter **D. 6. 501** postl. Oldenburg erb.

Lebendes Wild.
Rebhühner, Gänse, Fasane, Rehe, Gitzche, wilde Kaninchen, Zinnamus, Königsk., Mongol-, und Perlecolofasane liefern jedes Quantum in bester Qualität billigst. Preis. grat
Karl Wünder, Wilderporteur, Postleitzahl, Wien VII/2.

Dünger-Verkauf.
Dienstag, den 26. März,
Mittwoch, „ 27. „
Donnerstag, „ 28. „
Sonnabend, „ 30. „ und
Dienstag, den 2. April d. J.,
jeweils vormittags 10 Uhr beginnend,

werden vor den Ställen des Oldenburgischen Dragoner-Regiments Nr. 19 zu Oldenburg größere Quantitäten

Pferbedünger
— Matragenkren —
öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung zum Verkauf kommen.

Kommando des
Oldb. Dragoner-Regiments Nr. 19.
Zu verk.: 19 Hühner und 1 Dahn, 1 gr. weicht. Reitergeschirr, 2 neue Stubenstühle, 2 Tellerborten, 1 neuer Leinwand, 1 Strohschneidemaschine, m. W., 2 Bettf. m. Matr., 1 weich. u. 1 1/2 schl., 2 Hängel., 1 Kirschl. u. sämmtl. dazugehör. Sachen, 2 Feinendr. m. Schienen, 1 Hf. Stennd. J. d. Stennd. baal, Hundsmühlen am Marfchweg.

Immobilien-Verkauf zu Sunklosen.
Der Brinkhäuser Wilh. Müller das (im Wood) beabsichtigt, krankheits- halber seine daselbst belegene

Brinkhäuserstelle,
bestehend aus den gut erhaltenen Gebäuden und plm. 6 ha Garten, Acker, Wiesen und Weidelandereien, sämtlich in einem Komplex beim Hause belegen, mit Antritt zum 1. Nov. 1901 öffentlich meistbietend durch den Unterzeichneten verkaufen zu lassen und findet 2. Verkaufstermin am

Montag, den 1. April d. J.,
nachm. 6 Uhr,

in Friedrich's Wirtshaus in Sunklosen statt, wozu Käufer einladet
W. Glosstein, Aukt.

Zu verk. 1 oft neue Kinderwagen. Wo? sagt die Expedition ds. Blattes.

Ausverkauf von Möbeln.
Ein nussb. Plüschgarnitur (Sofa, 4 Stühle, 2 Sessel), früher 450 A., jetzt 375 A., mehrere Sofas billigst, darunter Plüschsofas, früher 140 A., jetzt 100 A., 1 eich. Paneelesofa, früher 180 A., jetzt 110 A.

H. Martens,
Mollenstraße 15.
Für Haltbarkeit wird garantiert.
Wahnbek. Zu verk. ein schöner, braun gefärbter

Jagdhund,
1/2 Jahr alt, guter Abstammung. „Schleierzug.“

Zu verkaufen 2 Verkauf in Zwölfbäckerei mit 1 Verkauf: 1 Federwagen mit Leitern u. Decken, 1 u. 2- spänn. Reiheset, Zahnholz, Dejmalmwagen, Pferdegeschirre, Repe, 1000 Pfd. Heu.

Bäckerei zu vermieten.
Oldenburg. Umstände halber ist die von **Väcker Böhmann** hierf. Sandstraße 46 benutzte, bei den Ställen der Dragonerkaserne und gegenüber der Kirchhofstraße sehr günstig belegene **Bäckerei** noch zum 1. Mai d. J. zu vermieten.

A. Bischoff, Aukt.
Mansholt. Mehrere
1000 Pflanztaunen,
jeder Größe, gebe billig ab.
Georg Bremer.

Sie wissen es nicht?

welche Fahrradmarke ihren Siegeslauf durch Deutschlands Gauen angetreten hat!



Rolfes „Pulcherrima“-Fahrrad

ist es, welches in jeder Hinsicht als das Erstklassigste bezeichnet werden kann.

Leichter Lauf, Stabilität, hochfeine Bauart sind die Eigenschaften, die an dieser Maschine zu finden sind.

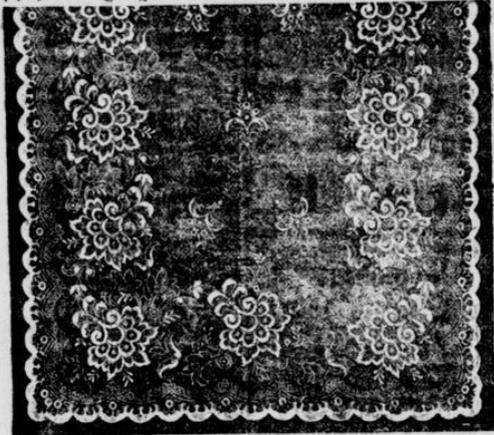


Georg Rolfes, Fahrrad-Fabrik, Vechta i. O.

Großes Lager in sämtlichen Ersatz- und Zubehörtteilen. Kataloge zu Diensten. Vertreter gesucht.

Englische Tüll-Gardinen weiss und crème

empfehle in großer Auswahl.



Vorjährige Muster erheblich billiger.

Ed. Schauenburg.

van den Berghs Vitello-Margarine.

D.R. Patent Nr. 97.057. Bester Ersatz für Naturbutter. Niederlage bei

Carl Fischbeck, Nadorsterstrasse 1. Telefon Nr. 326.

Kruses' Fahrrad-Magazin, Helligengeiststr. 4.

Religiös-wissenschaftliche Vorträge.

Vortrag des Pfarrers D. Rade, Dozent an der Universität Marburg, über

„Geichtswissenschaft und Christenglauben“

am Donnerstag, den 28. März, abends 7 1/2 Uhr, im großen Kasinoaal. Der Eintritt ist frei. Am Eingange des Saales sind Becken aufgestellt, in welche zur Ledung der Unkosten freiwillige Gaben gelegt werden können.

Namens des weiteren Ausschusses: Gramberg, Regierungsrat. v. Legat, Generalleutnant. Meyer, Rabinettstrat. Roth, Kirchentat. Sternvorth, Gymnasialdirektor. Wilkens, Pastor.

Tourenrad, fast neu, mit n. Obernburg. Zu verl. ein schwarzes Pneumatik, 90 M., mit 1 Jahr Einspänner, zugest und fromm im Bindenstr. 29. Geschirr. Cloppenburg 6h. 101.

Verantwortlich für Politik und Familien: Dr. A. Geh, für den lokalen Teil: W. v. Busch, für den Inseratenteil: P. Radomsky, Notationsrat und Verlag von B. Scharf in Oldenburg

Das Buch für Frauen.

Wichtigste, bisher unerreichte Erfindung. Deutsches Reichspatent 94588. Höchste Auszeichnungen, zahlreiche Dankschreiben. Diest. für 50 J. in Briefmarken. C. Mofenthin, früher Gebamme, Berlin S. 21. Sebastianstr. 43. Versandhaus für sämtl. hygienischen Bedarfartikel.

Wer Schwein

e in kurzer Zeit fett u. fleischig haben will, gebe täglich Ackermanns Fresspulver zwischen das Futter. Paket 50 Wg. Hauptniederlage: Markt-Apothek, Markt 18; ferner in den Drogerien Ed. Penning, Achternstraße 24, Wils. Weg, Haarenstr. 44, Ernst Wieger, Helligengeiststr. 15, Ofternburg: Paul Hermann, Bremerstraße 17.

Zu verl. mehr. 1000 Pfund Strohh. bill. 3. erit. b. Rathshild am Markt. ff. Bouarden stets vorräthig. Georg Müller, Hoflieferant.

Zum Feste: Hasanen, Butter, Vorkwilt, Gafelhühner, Rentierküden, Keulen, Bouarden, billigt und frisch. Georg Müller, Schillingstr. 5.

Verz. Drahtgeflecht, Spaten, Forken, Schaufeln, Garten empfiehlt billigt W. Dannemann, Staufstraße 7.

Laubenheimer, garantiert rein, pr. Fl. 70 J., 10 Fl. Weinhandlung Carl Wille.

Vereins- u. Vergnügungs-Anzeigen.

Oldenburger Klubgesellschaft. Unverordentliche Generalversammlung am Freitag, den 29. März d. J., abends 9 1/2 Uhr, im Kaiserhof, Klubzimmer. Tagesordnung: 1. Neuwahl eines Schriftführers. 2. Osterball. 3. Verschiedenes.

Allgem. Ortskrankenkasse für die Gemeinde Edewecht. Am Freitag, den 5. April d. J., nachm. 6 Uhr Generalversammlung in Grunow Gasthaus. Tagesordnung: Beschlussfassung über die Abnahme der Rechnung des Vorjahres. Der Vorstand.

Krieger-Verein Nadorf. Am Sonntag, den 31. März, abends 7 Uhr: Versammlung beim Vereinsfreund Ebbinghaus. Tagesordnung: 1. Aufnahme neuer Mitglieder; 2. Wahl der Delegierten zum Vertretertag in Ofternburg; 3. Verschiedenes. Der Vorstand.

Ofternfelds. Am 2. Oftertage: Tanzmusik, wozu febl. eint. J. Dienemann Ww.

Zu belegen u. anzuleihen gesucht.

Darlehen in jed. Höhe. Distr. Müch. Calle, Berlin, Weißbachstr. 1.

Wohnungen.

Bersegungsh. z. 1. Mai e. sch. Unterw. m. Gartenl. z. verm. Mietpr. 171 M. Daf. bill. zu verl. 1 Sofatisch u. Bettst. m. Matr. Oftern. Ch. 16, unt. Umständen z. 1. Mai noch e. Unterw. zu verm. Humboldtstr. 20.

Die Oberwohnung Haareneschstraße 35 a habe ich per 1. Mai zu vermieten.

Bergstr. 5. Rud. Meyer, Fernsprecher 436. Auktionator.

Zu verm. Oftern., 2 St., 2 Kam. Küche u. Zubeh. f. 200 M. Kriegerstr. 13.

Zu verm. umständl. zu Mai oder später eine separate Wohnung, 1 St., 1 Kam., Küche usw., am Hotingsgang. Näheres Haareneschstr. 26a, oben.

Zu verm. eine fein möbl. Herrenwohnung, Stube u. Kam. G. Thark's, Jungbaust. 10, b. d. Artilleriekaserne.

Zu verm. 1 zum Mai Stube und Kammer, unmöbl. Bergstr. 161.

Zu verm. freundl. möblierte Stube und Kammer. Bergstr. 161.

Oversten III. Wegungsh. habe ich meine kompl. Wohnung (2 Stuben, Schlafkammer, Küche und Keller) mit Stallung zu vermieten. Land nach Belieben G. Eilers, Caspersweg.

Laden und Wohnung zu vermieten. Aug. Ernst Meute, Langestr. 6.

Möbl. Zimmer (ev. m. voll. Pers.) an anst. jg. Mann. Riegelhoffstr. 4.

Zu vermieten z. 1. Mai die herrschaftliche Unterwohnung mit Balkon und Veranda Bismarckstr. 2.

Ofternburg. Zu vermieten eine Wohnung nebst Stall und Gartenland. Schützenhoffstr. 22.

Batzen und Stellen-gesuche.

Auf sofort eine Stundenfrau gesucht. Schillingstraße 19.

Gesucht ein junger Gehilfe. H. Berger, Bäckerei, Friedensplatz. Knecht gesucht bei Pferd u. Wagen und ein Schmiedelehrling. Mottenstraße 5.

Kellnerlehrling gesucht, besonders gute Bedingung. Mottenstr. 5. Krügers Vermittlungs-Institut, Oldenburg i. O.

sucht zur Saison auf sofort Hausdiener, Köchinnen, Zimmer-, Haus- und Küchenmädchen, j. Mädchen, Rasse, Wasch- und Plättmamellen, Kochlehrlinge, Kutsher. J. Leute erh. billige Logis.

Ein durchaus solider, in all. Arbeiten erfahr. Mann, Anfang der 40er J., sucht irgend welche, nicht zu schwere Beschäftigung. Mottenstr. 5.

Mädchen gesucht, welches melken kann. Lohn 230 M. Mottenstr. 5.

Haushälterin gesucht für einzelnen Herrn. Mottenstr. 5.

Gesucht ein junger Bäckergehilfe und auf Mai ein kleiner Knecht. F. Eüler, Lindenstr. 10.

Ein 23 jähr. Mädchen sucht a. gl. hier Stellung. Jakobstr. 2. Fran Strunk, Haupt-Bern-Kontor.

Gesucht per sof. eine Stundenfrau. Näheres durch die Expedition ds. Bl.

Kastede. Gesucht auf sofort ein Gefesse und zu Oftern oder Mai ein Sehlung. Joh. Seisner, Tischlerstr. Oldenburg. Gesucht auf sofort zum Holzschlen. Burckh. Gätjen.

Arbeiter

Sohn achtbarer Eltern findet zu Oftern oder Mai Stellung als Fleischer-Lehrling bei J. G. Siems, Ripen, Fleischwarenfabrik.

Hoher Verdienst! Mehrere Provisionreisende gegen hohe Provision ev. festes Gehalt sofort gesucht. Walter bevorzugt. Ofternburg bei Odenbg. i. O. Schröder & Fuhrten, Schablonenfabrik.

Ein zuverlässiger, flotter Zeitungsseker erhält sofort Stellung in meiner Buchdruckerei. B. Scharf.

Gesucht für Nordneren: tüchtige Köchinnen, Kochleh-mädchen, Rasse- und Plättmamellen, Haus- und Zimmermädchen. G. Kaufmann, Nordneren.

Zwischenmahn. Gesucht z. 1. Mai d. J. für einen landwirtschaftlichen Betrieb in hiesiger Gegend ein Knecht, welcher mit Pferden umgehen kann. Näheres bei J. G. Siems.

Kastede. Für einen kleinen Haushalt in der Nähe von Kastede suche ich auf sofort oder zum 1. Mai ein junges Mädchen als Stütze, gegen Salär. G. Hoos, Nutt.

Kastede. Gesucht ein Drechsler-geselle auf polierte Arbeiten und auf Mai ein Lehrling. Joh. Eilers.

Gesucht 2 verheiratete Arbeiter, welche mit Pferden umzugehen ver-stehen. W. Schömann, Kraftfuttersabrik, Donnerichwee.

Gesucht zum 1. Mai für e. kleinen bürgerl. Haush. auf dem Lande ein jg. Mädchen geg. Gehalt u. Familien-anst. Nachstr. N. Kirchstr. 4.

Zu Oftern suche ich einen Lehr-ling für mein Geschäft. Adalfr. de Boer, Staugraben 8.

Wahnsied. Zum 1. Mai ein tüchtiges Mädchen fürs Haus gesucht. „Gelehrung.“

Gut erh. Mädchenrad, 50 M. Lindenstr. 29.

Zum 1. Mai ein Stundenmädchen gesucht. Pferdemarktplatz 6, oben.

Oldenburg. Ein geübter Schreiber wird gesucht von Peter Ransauer, Rechtsanwalt.

Gesucht zum 1. Mai ein Laufbursche im Alter von 14-16 Jahren. G. W. Bahle, Langestr. 54.

Suche auf sofort für ein nettes junges Mädchen, das in allem ge-schickt ist und keine Arbeit scheut, Stellung. Suche kleine Hausnechte f. Stadt.

Suche zu Mai fixe Stundenmädchen, sowie Köchinnen, Mädchen für Küche und Haus, Zimmermädchen für erlie Hotels, Mädchen, die melken können, Knechte für Landwirtschaft. Suche für Odenbrück ein fixes tücht. Mädchen in gutes Haus, Salär 200 M. und freie Reife. Suche für einen anständigen Haus-dienner Stellung zum 1. April oder später. Suche für Boklum 4 Kochlehrlinge schlicht um schlicht in erlie Hotels, sowie viele Küchen-, Wasch- und Ab-waschmädchen, Monat 25 M. und freie Reife. Suche nach Bonn am Rhein bei einzelner Tame ein älteres Mädchen aus besserer Familie gegen gutes Salär und freie Reife.

Frau Kruse, Bahnhofsstraße 17. Für meine Tabakfabrik suche ich zu Oftern 2 Jungen. Th. Troobner.

Gesucht per 1. Mai für feinen Haush. ein in der Küche u. Haushalt-erfahrenes Mädchen. Vorstellungen Vormittags. Frau Sibbeth Brill, Oeween, Altmannstraße 31. (Bürgerpart).

2. Beilage

zu № 73 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Mittwoch, den 27. März 1901

Aus dem Großherzogtum.

Der Kaiser hat mit kaiserlichen Befehl dem Großherzoglichen Hofrat die Besetzung des Hofrats durch den Kaiser bestätigt.

Oldenburg, 27. März.

(Fortsetzung der Notizen aus der 1. Beilage)

Zum Verzeichnis der Teilnehmer an den Stadt-Kernprecheinrichtungen im Hofplatz Oldenburg ist der 1. Nachtrag erschienen. Er wird gegenwärtig an die Teilnehmer verteilt. Danach ist in letzter Zeit der telefonische Verkehr von Stadt Oldenburg erweitert auf Beckum, Cappeln, Elmstedt, Goldenstedt, Langsäden, Lastrup, Lindern, Lotup, Mollbergen, Schneidertrag, Wisbek und Werke. Ueber die Teilnehmer in Oldenburg-Stadt ist eine neue Zusammenstellung gemacht, die dem Nachtrag beigelegt ist.

Wildeshausen, 25. März. Der landwirtschaftliche Verein für Stadt- und Landgemeinde Wildeshausen hielt vorgestern in Stegemanns Gasthof eine Versammlung ab. In derselben wurde die Rechnung pro 1900 gemäß den Bemerkungen der Revisoren festgestellt. Sodann verlas der Vorsitzende, Amtshauptmann Bucholz, die von der Landwirtschaftskammer aufgestellten Satzungen für die Vereine; dieselben wurden ein bloc angenommen und beschlossen, von denselben 300 Exemplare anfertigen zu lassen. Nachdem dann 8 neue Mitglieder in den Verein aufgenommen waren, wurde mit der Vorstandswahl begonnen und gewählt: Pastor Bulling als Vorsitzender, Volmeier Engelke-Holzhausen als Stellvertreter, Bürgermeister Schetter als Schriftführer, Lehrer Mohm-Holzhausen als dessen Vertreter, Wirt O. Stegemann als Kassierführer. Schulvorsteher Hunte-mann hielt dann einen Vortrag über die Fortschritte in der Landwirtschaft während des hiesigen Jahres. In der Landwirtschaft des Amtshauptmanns Bucholz. In der Tierzucht seien Fortschritte zu verzeichnen, wenn auch betreffs der Viehzucht ein reger Anstich an das Herdbuch zu wünschen bleibe. Um die verhältnismäßig zu großer Blüte gelangte Schweinezucht noch weiter zu fördern, sei ein baldiges Wiederinsbestreiten der Schweinezuchtgenossenschaft anzustreben. Wenn auch das hiesige Schwein in erster Linie auf Ferkelverkauf gezüchtet werde, so werde es auch als gutes Fleischschwein von den Wurstfabriken gern gekauft; auch habe dasselbe geringeren Schlachtverlust als die Schweine anderer Teile des Landes. Auf dem Gebiete des Ackerbaues, der Düngung und Bodenbehandlung seien hier erhebliche Fortschritte zu verzeichnen — in wenigen Jahren habe sich der Kaliverbrauch im Amte Wildeshausen verdoppelt; auch die Wiesen und Weiden seien sehr verbessert. Zum Schluss hob er das große Interesse des Amtshauptmanns Bucholz für die Erhebung des landwirtschaftlichen Vereinswesens, die Tierzucht u. dergl. hervor, so daß die Landwirte den Beamten mit Bedauern von hier scheiden sehen. In seiner demnächstigen Tätigkeit auf dem Amte werde ihm Gelegenheiten geboten, ferner segensreich zu wirken, namentlich auf dem Gebiete der dort noch sehr im Argen liegenden Abwässerung. Amtshauptmann Bucholz verabschiedete sich sodann, indem er dem Vereine und der hiesigen Landwirtschaft ein kräftiges ferneres Aufblühen und Gedeihen wünschte.

Wildeshausen, 26. März. Der hiesige Obst- und Gartenbauverein beabsichtigt, hier und auf dem Lande einige Musterobstgärten unter Leitung des Schulvorstehers Hunte-mann anzulegen; es ist zu diesem Zwecke dem Verein ein Zuschuß von 50 Mk. aus der Amtskasse bewilligt worden, auch wird dazu der Ueberfluß von der vorjährigen Obst- und Gemüseausstellung verwendet. — Vorgestern machte der hiesige Liedertafel veranstaltete zu Ehren der Gäste in W. Kollages Gasthof einen Kommerz, der einen schließlichen Verlauf nahm. — Mit dem Bau der Eisenbahn Harpsiedt-Buchtungen-Bremen, zu deren Kosten auch Oldenburg ein Zuschuß übernommen hat, ist bislang noch nicht begonnen. Es soll damit so lange gewartet werden, bis die erforderlichen Gelder billiger zu beschaffen sind, wenigstens wird dies von unterrichteter Seite behauptet. — Von Mai ab wird der erste Zug von hier so verkehrt, daß derselbe Anschluß an diezüge nach Wilhelmshaven und Leer in Oldenburg erhält und auch in Bremen bessere Anschlüsse erzielt werden.

Aus aller Welt.

Zur Ermordung Guntels. In dem Kammermühsal in Dresden, wird weiter geschrieben: Die Angehörigen des auf so tragische Weise aus dem Leben geschiedenen stellen in Abrede, daß ein näheres Verhältnis zwischen diesem und seiner Wöhrerin, der Frau Jahnke, bestanden hat, was aus Geständnissen der letzteren in mehreren ihrer Briefe hervorgeht. Ebenfalls soll eine Scheidung oder Jahnke nicht erfolgt sein; vielmehr hätten zwischen Guntel und dem Manne der Jahnke in die letzte Zeit freundschaftliche Beziehungen bestanden. Bezüglich die konsequente Abweisung der Liebesanträge der Jahnke sei die Ursache des berüchtigten Ausganges gewesen. Nicht in Abrede zu stellen vermag dagegen die Familie, daß Guntel sehr wertvolle Geschenke von der Jahnke angenommen hat. Diese gingen anfangs anonym ein, wurden aber, als man die Abendmahl empfing, nicht zurückgegeben. Am 23. wurde die Wöhrerin nochmals an die Leiche ihres Opfers geführt, wobei sie noch die Entschuldigende vom vorigen Mittwoch trug. Sie machte den Eindruck einer völlig gebrochenen Frau. Sie schreit erst den Vorfall gehabt zu haben, den nach ihrer Ansicht treulosen Geliebten während der Vorstellung im Opernhause zu erschauen, denn sie hatte für Mittwoch Abend mehrere Plätze in der ersten Parquetreihe besellen wollen, die sie aber nicht mehr bekam, da das Parquet bereits ausverkauft war. Die in Kürze zu erwartende gerichtliche Verhandlung dürfte Klarheit in die noch hochmysteriöse Angelegenheit bringen.

Neues von Zucheni.

Zucheni, der Bruder der Kaiserin Elisabeth von Österreich, macht seinen Wätern im Genex Gefängnis viel zu schaffen. Eine Werbung des „Neuen Wiener Tagbl.“ aus Genf belagert: Zucheni wurde wieder wegen Ungehorsams

mit neun Tagen fester Zelle im unterirdischen Gefängnis, ferner mit fünf Tagen Einzelzelle bestraft. Sein Verkehr mit Anderen ist gänzlich abgebrochen. Zucheni hatte sich geweigert, den Wätern zu gehorchen. Der Polizeivorsteher des Gefängnisses ordnete ferner an, daß Zucheni fortan keinen Besuch mehr empfangen solle. Am Sonnabend wurde einem höheren Beamten aus Wien die Erlaubnis, Zucheni zu besuchen, verweigert. Heute wurde das Gefängnis des berühmten Arzenarzes Dr. Labame abgebrochen, da die über Zucheni verhängte Strafe unter keinem Vorwande sistiert werden soll.

Hundesteuer in Griechenland.

Um den Finanzen des Landes aufzuhelfen, hat man nun auch in Griechenland die — Hundesteuer eingeführt. Im ganzen Volke herrschte darüber natürlich großer Kummer. Ein kleiner Zufall hat aber diesen Bedrüh in eine verhängnisvollere Weiterentwicklung geführt. Der Erste nämlich, der von der Athener Polizei wegen nicht bezahlter Hundesteuer bestraft wurde, war — König Georg. Die Hofbeamten hatten vergessen, die vier Hunde des Königs anzumelden, und die Folge war das übliche Strafmandat. Einer dieser Hunde, ein prachtvoller Feterrier, ist ein Geschenk der Schwester des Königs, der Königin Alexandra von England.

Zusammengewachsene Zwillinge.

Die den bekannten flamenischen Zwillinge ähnlich sind, wurden in der letzten Sitzung der Pariser Akademie der Medizin vorgeführt. Es sind zwei Chinesen, die Brüder Tieu Seng-Seng und Lion Tang-Sen, welche im Jahre 1887 in Nanjing geboren sind. Sie sind am Brustbein zusammengewachsen. Die Stelle, wo sie mit einander verwachsen sind, liegt am oberen Ende vier und am unteren Ende neun Centimeter, ihre Länge beträgt 20 Centimeter. Man hat sie mit X-Strahlen durchleuchtet und gefunden, daß jeder ein Herz auf der linken Seite hat. Die Chinesen sind von sehr entwickelter Intelligenz, und sie können die Funktionen des Lebens, abgesehen von den Bewegungen, unabhängig von einander ausführen. So vermag z. B. der eine zu schlafen, während der andere wacht. Der Doktor Chabot, welcher die Zwillinge vorführte, erzählte u. a. als Kuriosität, daß als man dem einen Schnaps zu trinken gegeben hatte, der andere Zeichen von Trunkenheit zeigte.

Der Theater-Töufel.

Roman aus dem Komödiantenleben von G. Schäfer-Perasini. (Rauchend verboten.)

46) (Fortsetzung.) In diesem Augenblick tauchte die Baronin neben ihrem Gatten auf. „Was thust Du?“ schrie sie. „Einen Kuben züchtigen!“ gab er zur Antwort und deutete nach rückwärts, wo sich der Glende eben unter den lautesten Verwünschungen langsam erhob. „Da liegt er.“ „Aber?“ rief Juliane voller Entsetzen. Der Komödiant drehte rasch den Kopf und gab eine heisere Entgegnung. „Das zahle ich Euch heim!“ „Hinaus, Erdmärdiger!“ herrschte der Baron. „Und wenn es nicht bald geschieht, lasse ich Dich mit Händen aus dem Park hegen!“ Durch den Lärm herbeigerufen, kamen die Diener auf die Terrasse.

Hans Andorf verschwand unter den Bäumen. Juliane, noch immer fassungslos, that unwillkürlich einen Schritt, um ihm zu folgen. Die Hand des Gatten legte sich so fest auf ihren Arm, daß ihr ein Schmerzgefühl laut entfuhr.

„Wußt ich Dich vor den Dienern an Deine Pflicht mahnen, an meine Ehre?“ Sie schaute ihn erschrocken an. Es war ein eisiger Ton.

Die Französin, ihre Kammerjose, näherte sich ihr. „Führen Sie die Frau Baronin auf ihr Zimmer!“ sagte Kurt kalt und befehlend. Juliane zauderte.

„In solchen Befehl war sie nicht gewöhnt. Was fiel ihm ein?“ „Geh!“ herrschte er. Und vor diesem Blick ging sie.

Juliane hatte das erste Mal den Baron Trautenau, nicht ihren Gatten kennen gelernt. Von der Französin geleitet, suchte sie ihre Zimmer auf. Dort angekommen, erging sie sich in lauten, haltlosen Verwünschungen gegen Kurt.

Solche Tyrannie wollte sie sich nicht gefallen lassen. Der heilige Vorfall hatte allem die Krone aufgesetzt. Wie sollte es erst für die Zukunft werden?

Die strenge Miene des Herrn Gemahls imponierte ihr schon nicht mehr. Sie war kein Kind, das man nur auf das Zimmer schicken kann, wenn es Unart begangen! Und warum schlug er Andorf? Er sollte die Haut bereuen!

Jornig schlug ihre kleine Hand auf die Tischplatte. Nach kleiner Weile erhub sie die schwarzgäubige Französin mit dem lachelnden Gesicht.

„Florette, Du hast oft gesagt, wie sehr Du mir ergeben wärest. Heute muß ich auf Dich zählen können.“ „Kann ich einen Beweis geben, gnädige Frau?“ sagte das Mädchen betauernd.

„Ja; pade ein, was ich Dir anbieten werde!“ Sie ging dabei heftig auf und ab. „Einpade?“ sagte Florette total verblüfft. Dies ging dennoch über alle ihre Schläuche.

„Du hörst es ja! Komm die beiden Leberleffer; wo sie stehen, weißt Du ja. Mein Schmutz kommt natürlich dazu, Peinwache und Kostüme, so viel Du eben hineinbringst. Meine verschiedenen Hüte bringe in einem Extraxarton unter. Ich verlasse Schloß Trautenau noch diese Nacht.“

Die Hofe schien langsam zu begreifen. „Werden nicht die gnädige Frau mitnehmen?“ „Rein!“ sagte Juliane; „aber ich entschädige Dich

auf andere Art. Wenn alles eingepackt ist, suche einen von den Bedienten zu gewinnen, der die Koffer in das Dorf hinüberschafft. Von dort will ich sie schon weiter bringen. Natürlich muß hier alles schlafen. Kommst Du das?“

„O, das ist ja nicht schwer!“ erwiderte Florette lachend. „Ich habe im Schlosse manchen Freund. Ich will sogleich den Johann rufen, daß er sich danach zu richten weiß.“

„Biel Ehrfurcht oder Unterwerfung war aus diesen Worten nicht mehr herauszuhören. Juliane kümmerte sich nicht mehr darum. Sie spornete das Mädchen zur Eile an. Bis alles geordnet war, schielte der Baron Besser, gleich jetzt die That ausgeführt, als erst Zeit zu lassen zu einer unergüßlichen Scene.

Nun rissen die beiden Frauen Strümpfe und Loden auf. Juliane ordnete fortwährend an, und Florette widersprach ihr mehr als einmal. Alles konnte man eben nicht mitnehmen. Aber die Baronin konnte so manche Seidenrobe auf der Bühne brauchen; man mußte sie beneiden.

In einem wilden Chaos lag alles durcheinander. Kinder wertvolles wurde wieder herausgerissen und anderes dafür eingepackt. Die kostbare Lampe war in eine Ecke geschoben, auf dem Tisch lagen Kostüme, auf dem Boden die geöffneten Koffer mit ihrem mannigfachen Inhalt. Von allem wollte Juliane mitnehmen.

Sogar die blaueisernen Fortleren ließ sie mit eigener Hand herunter und warf sie in den Koffer. Das war ein Prachtstück für eine Wanderbühne. Sie selbst hatte in diesen kurzen Augenblicke jede erkünstelte Würde der Baronin abgestreift.

Sie gab sich in all dem teuren Kram, der um sie war, so recht wie eine ehmahlige Dorfkomödiantin, die nun die Gelegenheit ergreift, um so viel wie möglich zu erhalten.

Florette kniete am Boden und zwängte mit beiden Händen eine teure Seidenrobe in den Koffer, der längst voll war. „Besser zertrütert, als gar nicht!“ dachte sie. Da ging die Thür auf. Der Baron war eingetreten.

Die beiden Frauen hatten keine Anwesenheit noch nicht bemerkt, da sie zu viel mit ihrem Vorhaben beschäftigt waren. Nun erhob die Französin den Kopf, erblickte ihn und ließ einen lauten Ruf aus. „Am ganzen Körper zitternd, stand sie da. Juliane wandte sich bligschnell um und stand vor dem Baron.

Vor Schreck entfiel ihr das seidene Tuch, das sie in den Händen hielt. Ihr Gesicht wurde um eine Nuance blässer. Das war aber auch alles. „Hinaus!“ kam es befehlend von den Lippen des Barons, und die Französin beeilte sich, rasch diesem Wunsch nachzukommen.

Juliane war allein mit ihrem Gatten. Nach dem aufregenden Vorfall auf der Terrasse war Kurt in seine Gemächer zurückgekehrt und in eine Art Narkose verfallen. Endlich beruhigte er sich so weit, um einen festen Gedanken fassen zu können.

Niemand durfte in seine Nähe kommen, selbst den alten Diener schied er hinaus. So wanderte er lange Zeit auf und nieder, und die ängstliche Dienerschaft hörte ihn laut sprechen, ohne ein Wort zu verstehen, und dann war er entschlossen. Es mußte Klarheit werden.

Noch diese Nacht wollte er sich Gewißheit verschaffen, wie sich sein ferneres Leben gestalten konnte. Er wollte vor Juliane treten, die alte, brennende Flamme der Leidenschaft im Herzen, und ihre Antwort hören, ihr sagen:

„Ich weiß um alles — ich verberge alles; aber halte die heilige Pflicht aufrecht, heute und für alle Zeit. Dann glätten sich auch die stürmbewegten Wogen des Schicksals.“

Und nun hatte er die Thür geöffnet. An der Kehle des hohen Stuhles mußte er einen Stützpunkt finden, um nicht umzukippen. Sein Weib stand im Begriffe, alles zu vergessen, ihn bei Nacht und Nebel zu verlassen. Es war ungeneuerlich!

„Was — thust Du denn?“ rief er mit einem Blick, der alles in sich barg, Schmerz, Erregung, Fassungslosigkeit. Sie aber hatte sich bereits gefast. Sollte sie leugnen?

Er glaubte ihr ja doch nicht mehr. Und ein verwehelter, lindischer Trost stieg in ihr auf. „Du siehst es ja?“ sagte sie. „Ja, ich sehe; aber ich wage nicht einmal, an das Entschliche zu denken! Da liegen offene Koffer! Du willst mir entfliehen?“

„Ich gehe!“ sagte Juliane kurz und schroff. „Wißt Du es mit verwehelter? Ja, ja, ja, diese Rede im Schlosse ertragen. Ich will hinaus — hinaus, eierle, wohin! Ich kann es hier nicht länger mehr ertragen.“

„Du willst hinaus? Wohin denn? — Zu Deinem Bühnen —“ Sie fuhr auf, suchte aber die Schultern darauf. Er wußte ja wohl alles. „Kochte er nun anfangen mit ihr, was er wollte. Mit zuckenden Händen trat er ihr näher.

„Weißt Du denn, was Du mit dieser That thust? Hast Du ganz vergessen, was ich für Dich trug? Wie ich zu kämpfen hatte für meine Ueberzeugung? Was warst Du? — In Lumpen ließt Du über die Randstraße.“

„Ich danke Dir nicht für den Lurus, für goldene Ketten!“ schrie sie dazwischen.

(Fortsetzung folgt.)

Donnerschweerstr. 19. C. & J. Redelfs. Donnerschweerstr. 19.

Spezialgeschäft für Herren-, Knaben- und Kinder-Konfektion. Anfertigung nach Mass. Größte Auswahl, reelle, billige Preise. Garantie für gute, haltbare Ware.

Victoria-Fahrräder,

allgemein beliebte und langbewährte Marke von größter Haltbarkeit bei leichtestem Lauf, sowie

Süderland-Fahrräder

mit ganz neuem Tretelager, von langjährigen ersten Radfahrern als „schnellstes Rad der Welt“ erklärt.

Ferner sämtliches Zubehör, als: Laternen, Glocken, Reifen, Bremsen, Del. Carbid etc. etc., in großer Auswahl und feinsten Qualitäten.

Ankauf u. Verkauf von gebrauchten Fahrrädern.

Chr. Steinmeyer, Schäferstr. 2.

Laden: Donnerschweerstr. 7.
Reparatur-Werkstatt: Donnerschweerstr. 24.



Neuheiten:

Empire-Korsetts. Pariser-Gürtel.
Strumpfhalter-Korsetts.

Alleinverkauf der bestkündigen

Viktoria-Korsetten

mit unzähligen Einlagen, von 2-5 Mt.

Gesundheits-, Näh- u. Umstands-Korsetts.

Alleinverkauf der weltberühmten

Phoenix-Korsetten

Marke A. O.

Zurückbleiben, Reform-Korsetts, alle Arten.

Theodor Meyer,

Schüttingstraße 8.



W. 2. M. 2.50 M. 3. M. 3.50
In Oldenburg bei Herrn Paul Dankwardt.
In Ebewech bei Herrn W. J. Snoch.
In Osterburg bei Herrn Georg Hoes.
In Rastede bei Herrn J. S. Oken.

Meiner werthen Kundschafft erlaube mir ergebenst mitzutheilen, daß ich

Klassenmützen

für sämtliche Schulen nur auf vorberige Bestellung anfertige.

A. Fink, Meiners Nachf.,
Harenstraße 17.

Feinstes Olivenöl,

à Pfd. 90, bei 5 Pfd. 85.
Karl Ed. Pophanken
Ecke Pferdemarktplatz.

Witwenwebern!

Ich teile jed. Frau ausf. mit, wie ich mich in 10 Jähr. Leiden in 4 Wochen d. ein einf. Hausmittel v. m. Fluß selbst heilte. Nr. m. Wohnungsangabe: **M. Z. L. 10** postl. Viebrich a. Rh.

1 gr. gut ech. Ruderbrandofen und 1 gebt. Herd billig zu verkaufen.
Ludwig Meyer, Kaiserstr. 14.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. A. Geh, für den lokalen Teil: W. v. Busch, für den Inseratenteil: B. Radomski, Rotationsdruck und Verlag von B. Schatz in Oldenburg.

Obstbäume,

Ziersträucher, niedr. Rosen, Weißdorn, Coniferen usw.

empfeht **A. Böhlje, Baumgütle, Bürgerfelde.**

Billig zu verkaufen:

Sechsmalwage (250 kg. neu), Torfspaten (neu), eis. Zehntel, Dantseifen, Dreifuß, eine große Butterkarne (fast neu), Setze und Baummesser, ein gutes Pferdeisen und Baum, Kreuz- und Einspannleine, gr. eis. Topf. Osterburg, Langenweg Nr. 62.

Ein Forterrier,

sehr guter Blattenjäger, zu verkaufen. **F. Urban, Ahternstr.**

Ein noch in Betrieb befindlicher, gut erhaltener

6 HP Gasmotor

soll wegen Anlage einer Dampfmaschine billig verkauft werden. Näh. Bremen, Ullbremerstr. 156.

Vorbest. Zu verkaufen zwei trachtige Säuen. **D. Voedeker.**



Hausfrauen!

wascht nur mit Seifenpulver Marke „Vollschiff“

Alleiniger Fabrikant **H. F. Ludewig**

Dampf-Seifenpulverfabrik **Varel i. O.**

Unübertrefflich in seiner Wirkung, macht die Wäsche blendend weiß. Billigstes und bestes Waschmittel.

Überall zu haben.

Umsonst u. franco erhält jeder meinen **Prachtkatalog**

mit ca. 2000 Abbild. von Messern, Scheren, Waagen, Fernrohren, Gold- u. Lederwaren etc. (unentbehrlich für j. Haushalt.) Empfehle unübertroffene Silberstahl-Rasiermesser mit Etui zu M. 2,00, desgl. **Diamantstahl** zu M. 3,00 gegen Nachnahme od. vorh. Kassa.

Fritz Hammesfahr, Fische-Solingen. — Stahlwaren-Fabrik. —

Verlangen Sie Preislisten über **Gummiartikel**.

D. E. Hacker, Gummi-Fabrik, Berlin N. 37.

Dr. Goldmanns **Einjähr. - Institut** Hamburg.

Von Schülern d. Inst. bestand.: 1002 seit 1870. 30 i. J. 1900.

Anf. April Beg. d. Semesters. Prosp. auf Verlangen.

Verkauf einer Hausmannsstelle. Der Interz. will seine zu Paradies, Gem. Altenhutorf, bel. Hausmannsstelle, gr. reichl. 76 ha Klei- u. Moorlände, u. d. Hand verk. Käufer w. sich bald. b. m. meld. Gerhard Wiers.

Obst- u. Alleebäume,

Rosen, Ziersträucher, Coniferen etc.

Preisverzeichnis kostenfrei. **G. D. Böhlje, Westerstede.**

Warnung!

An Stelle des unübertrefflichen echten **D. r. Thompsons Seifenpulver** werden den Hausfrauen oft minderwertige Produkte ausgehändigt. Man achte genau auf die Schutzmarke

„SCHWAN“.

Man verlange es überall!

Zur Ausstattung von

Konfirmanden

(Knaben u. Mädchen) empfehle: Glace-Handschuhe, sowie Handschuhe jeder Art, Schlipse, Kravatten, Chemisets, Kragen, Manschetten, Taschentücher, dauerh. Hosenträger, Unterziehzeuge jeder Art, Socken, Regenschirme, Portemonnaies, Kopf- und Zahnbürsten, Kleider- und Schuhbürsten, Zahnpasta, Seife, Deurs, Friseur- und Taschenkämme, Korsetts, Strümpfe, Strumpfhalter, Unterziehzeuge etc. für Mädchen.

Große Auswahl! Gute Ware! Preise sehr billig!

A. Hanel, Langestraße 43.

Dr. Brehmer's

weltbekannte Heilanstalt für Lungenkranke **Görbersdorf i. Schles.**

(Chefarzt: Geheimrat Petri, langjähriger Assistent von Dr. Brehmer), versendet Prospekte gratis durch

die Verwaltung.

Nur die besten Zuthaten für mein Kleid sind die billigsten:

Ich wünsche nur

die Original-Fabrikate, welche den Namen des Erfinders **VORWERK** od. die bekannte Fächermarke tragen, Velourschutzborde, Mohair Borte „Primissima“, garantirt wasserdichte Schweißblätter, Kragen-Einlage „Practica“ sowie das neue Taillonformfutter „Plastica“, welches ungemein die Anfertigung einer gut sitzenden Taille erleichtert.



Jedes bessere Geschäft führt **VORWERK's Original-Qualitäten.**

W. Lühr, Wagenfabrik.

Bringe den geehrten Herrschaften mein großes Lager in

Luxuswagen,

circa 50 Stück, nur eigenes Fabrikat, in gültige Erinnerung. Auch fertige nach jedem gewünschten Facon an.

Augenblicklich eine schöne Auswahl in gebrauchten Wagen, teilweise wie neu.

Zwischenahn. Unter meiner Nachweisung sind noch

Tannen-Niebelholz, Schleeten, Baumstämme und Bohnenstangen sind jetzt vorräthig.

Gut Loy.

Seckebauer zu verkaufen. Ziegelhofstr. 1.

Sp- u. Pflanzkartoffeln gegen Vorzahlung und auch auf Zahlungsfrist abzugeben.

J. S. Simrichs.

Zu verk. 2 fette Schweine 300 kg (schw. u. Ziegending. Dumboldstr. 20.